

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1926**

392 (26.8.1926) Abendausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbjährlich 1,50 M. im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1,40 M. Durch die Post monatlich 2,60 M. ... Einzelhefte: 10 Pf. ...

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung Verbreitetste Zeitung Badens.

Karlsruhe, Donnerstag, den 26. August 1926.

Eigentum und Verlag von: Ferdinand Ziefgarth. Chefredakteur: Dr. Walter Schaeber. ...

Ernste Lage in Syrien.

Neuer Druzenaufstand.

F.H. Paris, 26. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das „Echo de Paris“ glaubt, daß der neue französische Oberkommissar in Syrien der dortige Kommandant General Gamelin werden wird, denn trotz aller optimistischen Erklärungen des bisherigen Oberkommissars de Jouvenel bleibe die Situation in Syrien ernst.

Ueberfall auf Italiener in Tripolis.

F.H. Paris, 26. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Radiotelegraph wird aus Tunis telegraphiert: Eingeborene, die aus dem Süden kamen, erzählten, daß in den letzten Tagen ein blutiger Kampf in Tripolis zwischen einer italienischen Truppenabteilung und einer starken Abteilung von aufständischen Eingeborenen stattfand.

Die Wendung im englischen Bergbaukonflikt.

Cooks Bille um Verhandlungen.

v.D. London, 26. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Es wird nunmehr bestätigt, daß Cook gestern, als er das Arbeitsministerium anrief, um neue Verhandlungen zu betreiben hat. Er hat anscheinend keinerlei Bedingungen gestellt, aber den Wunsch ausgesprochen, daß man auf der Basis des Angebotes verhandeln möge, welches Baldwin im Mai zwei Tage nach der Verdrückung des Generalstreikes machte.

Umschau.

26. August 1926.

Moskauer Wandlung.

Das Zentralsekretariat der kommunistischen Internationale in Moskau ist eifrig an der Arbeit, die wichtigsten staatlichen Stellen von allen Mitgliedern der Opposition zu reinigen. De Burcaubung Trozkis, der Vorsitzender des Hauptkonfessionsausschusses war, wird nicht geringeres Aufsehen erregen, als beispielsweise die Enthebung des Handelskommissars Kamenow von seinem Amte. Trozki hatte ja schon einmal sehr lebhaft Differenzen mit der obersten Parteileitung, die damals, vor einigen Jahren dazu führten, daß er nach dem Kaukasus strafversetzt wurde.

Die Vorbesprechungen der Juristen.

Keine Lösung gefunden?

Polens und Spaniens unerfüllbare Forderungen.

F.H. Paris, 26. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Londoner Berichterstatter des „Echo de Paris“ meldet, daß die juristischen Beratungen zwischen Dr. Gaus, Fromageot und Sir Cecil Hurst zu keiner Lösung der Frage der halbständigen Siege des Völkerbundes geführt hätten, wodurch die Bänderhandlung sich wiederum verschlechtert hätte.

Das schwierige Tangerproblem.

Chamberlains Zurückhaltung.

v.D. London, 26. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die „Times“ veröffentlichen heute morgen eine ausführliche halbamtliche Erklärung zur Tangerfrage. Es heißt darin, daß die offizielle Forderung Spaniens nur mündlich ausgesprochen worden sei, sowohl in Madrid wie auch in London und daß man Spanien drei Vorschläge gemacht habe. Der eine wäre eine einfache Einverleibung Tangers in die spanische Zone, der zweite ein Mandat im Völkerbund und dann sei auch von einer bestimmten Frist für dieses Mandat die Rede gewesen.

Die Politik Frankreichs.

F.H. Paris, 26. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Im „Echo de Paris“ bestätigt unsere gestrige Mitteilung, daß die Tangerfrage keineswegs so gelöst werde, wie Spanien es verlangt, weil England sich gegen die Abtretung Tangers an Spanien wende und weil Frankreich unter keinen Umständen davon etwas wissen wolle, daß der Völkerbund ein Mandat über Tanger erteile, denn dadurch würden Marokko und das französische Protektorat allen möglichen Erschütterungen ausgesetzt sein, und man könnte auf neue alle jene schlimmen Stunden der Marokkopolitik durchleben, die man zwischen 1906 und 1911 gekannt habe.

Zaleskis Abreise nach Genf.

U. Warschau, 26. Aug. Außenminister Zaleski reiste am Mittwoch nach Genf ab. Zaleski erklärte auf dem Bahnhof den Pressevertretern: Ich fahre zur Sitzung des Völkerbundes in der Hoffnung, daß die versammelten Staaten die unäußerlichen Rechte Polens auf einen Sitz im Rat anerkennen werden, sowohl vom Standpunkt der geographischen Lage, der Bevölkerungszahl Polens, wie auch des Willens Polens zur Mitarbeit am Frieden.

Spanien, Frankreich und Marokko.

Als im Frühjahr dieses Jahres dank der mit ungeheurem Aufwand und großem Einsatz an Menschen und sonstigem Material durch die Franzosen betriebenen Offensive gegen die Front der Rifkämpfer der Zusammenbruch Abd el Krims erfolgt war, stand das marokkanische Problem im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. Es galt damals für die verbündeten Spanier und Franzosen, den auf dem Schlachtfeld erfochtenen Sieg diplomatisch auszuwerten, es galt vor allem, sich untereinander über die Abgrenzung der Einflusssphären zu einigen.

Der Auswärtige Ausschuss tagt.

Die Verhandlungen für vertraulich erklärt.

Berlin, 26. Aug. (Kunstsprach.) Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages trat heute vormittag zusammen, um die außenpolitische Lage vor Genf zu erörtern.

Berlin, 25. Aug. (Kunstsprach.) Ueber die heutige Sitzung des Auswärtigen Ausschusses des Reichstages wird folgender amtlicher Bericht ausgegeben: Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages trat heute unter dem Vorsitz des Abgeordneten Hergt (DN) zusammen, um Erklärungen der Reichsregierung über die gegenwärtige politische Situation entgegenzunehmen.

**Zusammenkunft Mellon-Poincaré?**  
 F.H. Paris, 26. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)  
 Während man bisher annahm, daß der heutige französische Minister unter dem Vorhinein sich ausschließlich mit Sparmaßnahmen beschäftigen würde, weiß das „Echo de Paris“ zu melden, daß nur die auswärtige Politik, ausgenommen die Frage der interalliierten Schulden, erörtert werden wird. Insbesondere sollen Fragen besprochen werden, die demnächst in Genf zur Sprache kommen sollen. Bei dieser Gelegenheit teilt das Blatt auch mit, daß Poincaré gegen eine Zusammenkunft mit dem amerikanischen Schatzsekretär Mellon nichts einzuwenden habe, wenn dieser um eine solche nachsuchen sollte. Das scheint die Ankündigung dafür zu sein, daß eine solche Besprechung, die von Poincaré seit Tagen demontiert worden war, nunmehr stattfinden soll.

**Herricks Berichterstaltung in Washington.**  
 F.H. Paris, 26. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)  
 Der amerikanische Botschafter in Paris, Herricks, wird heute in Washington eintreffen und sofort mit dem Staatssekretär Kellogg eine Besprechung über die politische und wirtschaftliche Lage Frankreichs, über das Problem der französischen Schulden und über die Abwicklung haben.

**Bürgerlicher Zusammenschluß für die sächsischen Wahlen.**  
 II. Dresden, 26. Aug. Der Landesbürgerrat teilt mit, daß mit den Vertretern der Wirtschaftsorganisationen eine unverbindliche Aussprache über den Gedanken eines weitreichenden bürgerlichen Zusammenschlusses für die künftigen sächsischen Wahlen stattgefunden hat, in deren Verlauf die Vertreter der Deutschen Volkspartei, der Deutschen Nationalen Volkspartei und der völkisch-sozialen Arbeitsgemeinschaft dem Einheitsgedanken rückhaltlos zustimmten. Auch der Vertreter der Wirtschaftspartei habe erklärt, er stehe dem Vorschlag des Landesbürgerrates sympathisch gegenüber, wolle sich jedoch noch nicht endgültig binden. Die Vertreter des Zentrums und der Demokraten hätten sich zu weiteren Verhandlungen bereit erklärt. Sie behielten sich jedoch ebenfalls eine endgültige Stellungnahme vor. Als Ergebnis der Verhandlungen sei der Einigkeit der gesamten sächsischen Wirtschaft und der großen bürgerlichen Parteien zum bürgerlichen Zusammenschluß für die Landtagswahlen festzustellen. Weitere Verhandlungen mit dem Ziele, diesem Willen bald eine feste äußere Form zu geben, seien im Fluß.

**Bulgarien und der Völkerbund.**  
 Neben der alles überragenden Frage des Streites um die Ratsfische treten die übrigen Punkte, die auf der Tagesordnung der bevorstehenden 41. Session des Völkerbundes stehen, mehr als erwünscht in den Hintergrund. Und doch sind es fast durchweg Fragen, die den Lebensnerv der unmittelbar daran interessierten Staaten berühren. So wird der Rat die Schlussberichte der Generalkommissare des Völkerbundes in Wien und Budapest entgegennehmen, sich mit der finanziellen Lage der Stadt Danzig und der Sicherheit der Saar-eisenbahnen beschäftigen, ja er muß schließlich auch überlegen, wie man der gewaltigen Flüchtlingsnot in Griechenland und Bulgarien Herr werden kann. Wegen der griechischen Flüchtlinge sind die Verhandlungen zwischen Griechenland und der Türkei kürzlich abgebrochen worden, sodaß hier der Völkerbund wahrscheinlich eine neue Initiative ergreifen muß. Mit der bulgarischen Flüchtlingsfrage hat er sich bereits in seiner letzten Sitzung befassen müssen, ohne daß sie inzwischen gelöst worden wäre. Sie hat im Gegenteil zu neuen Kompilationen auf dem Balkan geführt, insofern, als diese bulgarischen Flüchtlinge einen großen Unruheherd im Lande bilden, nicht nur die bulgarische Regierung selbst, sondern auch die Nachbarländer bedrohen. Diese Bedrohungen haben Mitte August sogar zu einer gemeinsamen Note Südbalkan, Griechenlands und Rumaniens an die bulgarische Regierung geführt, die aber noch keine Antwort gefunden hat. Bulgarien hat sich an den Völkerbund gewandt. Die bulgarische Flüchtlingsnot ist eine Folge des Friedensvertrages von Neuilly. Durch diesen Vertrag ist wertvolles bulgarisches Land an die genannten Nachbarstaaten abgetreten worden, aber die Bewohner der abgetretenen Gebiete sind zum großen Teil in ihr Stammesland zurückgeflüchtet und verlangen Siedlungsland, das ihnen die bulgarische Regierung, da sie über große Geldmittel nicht verfügt, nicht im nötigen Umfange geben kann. Diese hungernde landlose Bevölkerung ist der bolschewistischen Verführung anheimgefallen und bildet nun die große Sorge Bulgariens und der Nachbarländer. Der Völkerbund hat den Bulgaren eine Anleihe zu vermitteln versucht, die 2,25 Millionen Pfund Sterling betragen sollte. Dieses Geld sollte die Flüchtlinge wenigstens mit dem Nötigsten versehen. Aber die Anleihe ist in Frage gestellt, weil sich alle vier Banken Ansprüche stellen und die Nachbarstaaten diese Anleihe mitverwalten wollen unter dem Vorbehalt, es könnten aus ihr Waffen gegen sie selbst geschmiedet werden. So ist denn Bulgarien mit seinen 700 000 Flüchtlingen bisher nicht geholfen worden. Der Völkerbund wird zusehen müssen, wie er jetzt den großen Unruheherd auf dem Balkan befähigt.

**Die französische Anleihe in der Schweiz.**  
 F.H. Paris, 26. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)  
 Aus Genf wird dem „Echo de Paris“ gemeldet, daß die französische Eisenbahnleihe von der Schweizer Kreditanstalt in der nächsten Woche zur Zeichnung aufgelegt werden wird. Garantiert wird sie durch das gesamte Material der französischen Staatsbahnen. Ursprünglich habe man daran gedacht, einen Teil der deutschen Eisenbahnobligationen in der Schweiz zur Zeichnung aufzulegen, doch hätten sich zahlreiche Schwierigkeiten ergeben, und man hätte keine Hoffnung, daß das Publikum die Obligationen zeichnen würde. Poincaré habe deshalb vorgeschlagen, eine Anleihe zur Zeichnung aufzulegen, die ausschließlich durch Frankreich garantiert wird. Poincaré wußte natürlich sehr genau, daß die deutschen Eisenbahnobligationen nur dann vom Schweizer Publikum und den Schweizer Banken gezeichnet worden wären, wenn die politische Situation zwischen Frankreich und Deutschland vollkommen geklärt gewesen wäre. Da unter seiner Ministerpräsidentenschaft zu dieser Klärung bisher nichts geschehen war, zog er es vor, eine rein französische Anleihe auflegen zu lassen.

**Die Reise des Reichspräsidenten.**  
 Eine Richtigerklärung.  
 II. Berlin, 26. Aug. Eine sozialistische Korrespondenz brachte eine Meldung, in der die Mobilitäten der Reise des Reichspräsidenten nach München besprochen wurden. Danach sollte der Reichspräsident zwei Salonwagen und einen Schlafwagen benutzt haben. Auf der Strecke seien besondere Sicherheitsmaßnahmen getroffen worden. Von zuständiger Stelle wird hierzu erklärt, daß Reichspräsident von Hindenburg genau so wie früher Reichspräsident Ebert seinen Salonwagen benutzt hat. Die Sicherheitsmaßnahmen hielten sich im Rahmen des Üblichen. Wenn unter dem Eindruck der letzten Eisenbahnkatastrophe ein Eisenbahnbeamter besondere Sicherheitsmaßnahmen angeordnet haben sollte, so sei das seine eigene Sache.

**Die Lage in Griechenland.**  
 II. Athen, 26. Aug. Die Bildung des Koalitionskabinetts durch General Kondilis löst infolge der absehenden Haltung des Führers der Eunaris-Partei auf Schwierigkeiten. Kondilis erklärte, daß die Neuwahlen zum Parlament unter allen Umständen im September stattfinden würden. Kapitän Kolekalis, der nach dem Sturz des Generals Rangalos vom Posten des Oberkommandos zurückgetreten war, ist gestern verhaftet worden. Am Dienstagabend versammelten sich sämtliche Parteiführer unter dem Vorhinein des Admirals Konduris und in Gegenwart des Generals Kondilis und erkannten einstimmig und offiziell Konduris als Präsidenten der Republik an. Daraufhin veröffentlichte das Amtsblatt folgende Botschaft des Präsidenten: Nach der Beilegung der Diktatur übernehme ich von heute an wieder die Präsidentenschaft, zu der mich die vierte hellenische Nationalversammlung berief.

**Die Lage in Griechenland.**  
 II. Athen, 26. Aug. Die Bildung des Koalitionskabinetts durch General Kondilis löst infolge der absehenden Haltung des Führers der Eunaris-Partei auf Schwierigkeiten. Kondilis erklärte, daß die Neuwahlen zum Parlament unter allen Umständen im September stattfinden würden. Kapitän Kolekalis, der nach dem Sturz des Generals Rangalos vom Posten des Oberkommandos zurückgetreten war, ist gestern verhaftet worden. Am Dienstagabend versammelten sich sämtliche Parteiführer unter dem Vorhinein des Admirals Konduris und in Gegenwart des Generals Kondilis und erkannten einstimmig und offiziell Konduris als Präsidenten der Republik an. Daraufhin veröffentlichte das Amtsblatt folgende Botschaft des Präsidenten: Nach der Beilegung der Diktatur übernehme ich von heute an wieder die Präsidentenschaft, zu der mich die vierte hellenische Nationalversammlung berief.

**Der Reichspräsident an der Kreuzekbahn.**  
 II. Garmisch, 26. Aug. Reichspräsident von Hindenburg unternahm gestern von Dietramszell einen Ausflug zur Kreuzekbahn, um die neue Bahnanlage zu besichtigen. In seiner Begleitung befanden sich Major von Hindenburg und mehrere Damen und Herren seines nächsten Bekanntenkreises. Die Arrangements bereiteten dem Reichspräsidenten spontane Huldigungen. Am Abend trat der Reichspräsident die Heimreise nach Dietramszell an, wo er bekanntlich seinen Urlaub verbringt.

**Quinones de Leon wird abgelöst.**  
 F.H. Paris, 25. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)  
 Das „Journal“ meldet aus San Sebastian, daß aller Wahrscheinlichkeit nach der Pariser spanische Botschafter Quinones de Leon schon in der nächsten Zeit von dem Marquis von Magaza abgelöst werden wird. Der Graf Magaza, der gestern Abend eine lange Unterredung mit dem König hatte, wird im September bereits in Paris eintreffen.

**Hollandung eines französischen Flugzeuges bei Linz.**  
 II. Linz (Donau), 25. Aug. Gestern mußte zwischen Schönering und Alttöpen in der Nähe von Linz ein französisches Militärflugzeug infolge Motordefektes notlanden. In dem Apparat, der die Route Frankreich-Borderindien hatte, befanden sich zwei Piloten und ein Beobachter. Bei der Prüfung der Ladung des Apparates, in dem sich eine große Menge Proviant befand, wurde festgestellt, daß das Flugzeug auch zwei große Abwurfbomben mit sich führte. Der Apparat wird deshalb von Gen darmen bewacht. Die Flugzeugführer wurden einstellweise nach Alttöpen gebracht.

**Wieder militärische Gesundheitsämter im besetzten Gebiet.**  
 II. Köln, 26. Aug. Nach einer Verordnung des Oberkommandos der französischen Rheinarmee werden in den Osten, in denen sich französische Besatzungstruppen befinden, zur Bekämpfung ansteckender Krankheiten wieder militärische Gesundheitsämter eingerichtet, denen auch ein deutscher Arzt als Mitglied angehören soll.

**Kindheitserlebnis.**  
 Von Rudolf Schuster.  
 Von allen Erinnerungen aus meiner Kindheit hat sich mir ein Erlebnis besonders eingepägt, und in unverwischbarer Deutlichkeit durch alle Jahre hindurch erhalten, ohne daß ich jemals hätte sagen können, warum das Erlebnis, das zudem schmerzlicher Natur war, sich über andere, freudigere erhob und welche Bedeutung ihm zukam. Der Einbruch, den es in mir hinterlassen hat, ist um so erstaunlicher, als es nur wenige Minuten umspannte. Die Seele des Kindes ist so glücklich begabt, über kurze, schmerzliche Erlebnisse schnell die Schleier des Vergessens zu breiten oder ihre Eindringlichkeit abzuschwächen, wozu sie sich in der Lage befindet, die Eindrücke weit aufzulegen. Ich muß aber bekennen, daß das schmerzliche Knaben Erlebnis an Stärke und Tiefe nie verlor, und noch heute, wenn die Erinnerung aufsteigt, befaßt mich ein lähmender Schmerz und eine hilflose Traurigkeit.

**Mussolini gegen die italienischen Kartenlegerinnen.**  
 II. Paris, 26. Aug. Einer Meldung aus Mailand zufolge sind dort familiäre Kartenlegerinnen verhaftet worden. Diese Wahnahme wird auf das ganze Land ausgedehnt werden. Man erwartet eine Verordnung Mussolinis, wonach keine Kartenlegerin mehr in Italien ihren Beruf ausüben darf.

**Erdschöpfung im Vogland.**  
 II. Plauen (im Vogland), 26. Aug. Am Mittwoch nachmittags zwischen 4 1/2 und 3 Uhr wurden mehrmals ein unterirdisches wellenförmiges Schwanzen wahrgenommen, das in der Richtung von Südwesten nach Nordosten verlief. Das Beben wurde von vielen Einwohnern bemerkt. Auch der Seismograph verzeichnete einige Erdschöpfung.

**Kindheitserlebnis.**  
 Von Rudolf Schuster.  
 Von allen Erinnerungen aus meiner Kindheit hat sich mir ein Erlebnis besonders eingepägt, und in unverwischbarer Deutlichkeit durch alle Jahre hindurch erhalten, ohne daß ich jemals hätte sagen können, warum das Erlebnis, das zudem schmerzlicher Natur war, sich über andere, freudigere erhob und welche Bedeutung ihm zukam. Der Einbruch, den es in mir hinterlassen hat, ist um so erstaunlicher, als es nur wenige Minuten umspannte. Die Seele des Kindes ist so glücklich begabt, über kurze, schmerzliche Erlebnisse schnell die Schleier des Vergessens zu breiten oder ihre Eindringlichkeit abzuschwächen, wozu sie sich in der Lage befindet, die Eindrücke weit aufzulegen. Ich muß aber bekennen, daß das schmerzliche Knaben Erlebnis an Stärke und Tiefe nie verlor, und noch heute, wenn die Erinnerung aufsteigt, befaßt mich ein lähmender Schmerz und eine hilflose Traurigkeit.

**Kindheitserlebnis.**  
 Von Rudolf Schuster.  
 Von allen Erinnerungen aus meiner Kindheit hat sich mir ein Erlebnis besonders eingepägt, und in unverwischbarer Deutlichkeit durch alle Jahre hindurch erhalten, ohne daß ich jemals hätte sagen können, warum das Erlebnis, das zudem schmerzlicher Natur war, sich über andere, freudigere erhob und welche Bedeutung ihm zukam. Der Einbruch, den es in mir hinterlassen hat, ist um so erstaunlicher, als es nur wenige Minuten umspannte. Die Seele des Kindes ist so glücklich begabt, über kurze, schmerzliche Erlebnisse schnell die Schleier des Vergessens zu breiten oder ihre Eindringlichkeit abzuschwächen, wozu sie sich in der Lage befindet, die Eindrücke weit aufzulegen. Ich muß aber bekennen, daß das schmerzliche Knaben Erlebnis an Stärke und Tiefe nie verlor, und noch heute, wenn die Erinnerung aufsteigt, befaßt mich ein lähmender Schmerz und eine hilflose Traurigkeit.

**Kindheitserlebnis.**  
 Von Rudolf Schuster.  
 Von allen Erinnerungen aus meiner Kindheit hat sich mir ein Erlebnis besonders eingepägt, und in unverwischbarer Deutlichkeit durch alle Jahre hindurch erhalten, ohne daß ich jemals hätte sagen können, warum das Erlebnis, das zudem schmerzlicher Natur war, sich über andere, freudigere erhob und welche Bedeutung ihm zukam. Der Einbruch, den es in mir hinterlassen hat, ist um so erstaunlicher, als es nur wenige Minuten umspannte. Die Seele des Kindes ist so glücklich begabt, über kurze, schmerzliche Erlebnisse schnell die Schleier des Vergessens zu breiten oder ihre Eindringlichkeit abzuschwächen, wozu sie sich in der Lage befindet, die Eindrücke weit aufzulegen. Ich muß aber bekennen, daß das schmerzliche Knaben Erlebnis an Stärke und Tiefe nie verlor, und noch heute, wenn die Erinnerung aufsteigt, befaßt mich ein lähmender Schmerz und eine hilflose Traurigkeit.

Die Einzelheiten des Geschehnisses sind mir so gegenwärtig, als hätte es sich gestern oder jetzt zu dieser Stunde ereignet. Und die Umwelt jener Tage ist mir noch ganz vertraut.  
 Ich erinnere mich noch, daß die Speisekammer des Hotels, in dem meine Eltern mit meinem vier Jahre jüngeren Bruder und mir zur Sommerfrische weilten, vom Ufer aus in den See lief und auf Pfählen stand, die sich frei ein Stück über den Wasserpiegel — morsig und ein wenig splitterig schon — erhoben, ehe der Boden der Veranda aufsaß. Ich sehe noch, wie wenige Schritte von der Veranda entfernt ein Bootshaus im Wasser stand, bei dem es mir ein träumerisches Vergnügen bereitete, den kleinen, glückseligen Wellen zuzuschauen, die unaufhörlich gegen die dünnen Bretterwände schlugen. Dort schlich ich mich in das Bootshaus und legte mich auf den etwas erhöhten Boden des Anlegeplatzes und lauschte dieser eintönigen besessenen Melodie, die die auf die Wände auflaufenden Wellen des Sees und die leicht und behäbig schaukelnden Boote mit ihren leisen klirrenden Klängen hervorriefen. Hier lag ich oft Stunden und schaute durch die niedrige, torähnliche Ausfahrt über den blauen, sonnenglühenden Seespiegel hin bis an das ferne, gegenüberliegende Ufer, wo grüne und graue Gebirgswände den Blick aufgingen.  
 Alles das steht heute noch greifbar und deutlich mir vor Augen. Diese Bilder gehören zu dem Erlebnis und leben von ihm, wenn sie auch keinen unmittelbaren Zusammenhang mit ihm haben.  
 Eine halbe Stunde Weges von dem Hotel am See entfernt lag ein zweiter, kleinerer See. Der Weg dahin führte durch alten Fichtenwald. Wenn die schneebedeckten Bergspitze und Gipfelhäupter im flammenden Rot der untergehenden Sonne glühten, wenn das Leuchten des Sees erlosch und sich dunkle Schatten über die unbewegte Fläche schoben, wenn der dünne, seltsame Nebel über den frummen, unheimlichen Wassern aufstieg, dann war dieser kleine See in seiner Abgeschlossenheit unser Ziel. An seinem Ufer lag eine Gar-

tenwirtschaft, ganz verdeckt unter den breiten Blätterdächern alter Linden. Es gab nichts Schöneres für uns Knaben, als unter diesen Linden an den alten, zerrissenen Holzstangen sitzend, die herrliche Milch zu trinken, die man in dickwandigen Gläsern reichte, und die so frisch und fett war, daß sich Blasen auf der Oberfläche bildeten. Aber auch kein Ort schien geeigneter, den Tag in Ruhe und Schönheit auszuliegen zu lassen, als dieser See und seine Landschaft. Der See war wie ein großes, stilles, schönes Frauenaugen zum Himmel aufgeschlagen. Die beiden weißen, buntenfarbenen Säuler mit dem anschließenden Gartenlokal waren weißlich von Wiesen und Kornfeldern umgeben, auf denen der Wind spielerisch Wellen schrich. Vor dem Jaun des Gartens am Ufer hin lief ein schmaler Fußweg. Und alles lastete die hohen, schroffen Berge ein.  
 Da wir nie zu einer anderen Zeit als des Abends hier weilten, sehe ich alles nur wieder in dem weichen, rötlichen Licht, das sich des Sommers noch länger erhält, wenn die Sonne untergegangen ist, und das alle Gegenstände zum Greifen nahe rückt.  
 Da ereignete es sich nun, daß diese Abendstille, die Gott näher ist als jede Stunde des Tages, aufgeschwemmt und zerissen wurde von den rauhen, trunkenen Lauten eines Mannes. Eine Frau und ein Mann näherten sich vom Waldesraum her dem Garten. Der Mann stieg in seiner Trunkenheit die Frau vor sich hin und beschimpfte sie mit gemeinen Worten. Seine lallende, schreiende, höftrigere Rede wurde unterbrochen von dem langgezogenen, trübseligen Lachen, das Trunkenen eigentümlich ist, und das nur durch einen neuen, verstärkten Wutausbruch abgelöst wurde. Ich weiß noch, daß mich bei dem Anblick dieser Szene eine namenlose, würgende Angst befiel. Und mit dem Instinkt des Kindes fühlte ich, daß an dieser Frau Unrecht geschah. Daß jemand aufstehen mußte zum Schutz dieser mißhandelten Frau. Aber es stand niemand auf. Wenn auch alle, die im Garten saßen, mit Billigung und Betrachtung auf die Szene sahen. Es stand niemand auf, als die Frau mit ihrem rohen Begleiter am Jaun des Gartens vorbeiging.  
 Da sah ich ihr blaßes, erstarrtes Gesicht, das von einer getrockneten Tränenflucht verbleibt war. Ich sah ihre Augen, die nicht hilflos nach den Gästen des Gartens irrten, sondern mit einer tiefen, brennenden Scham im Blick — um des Mannes willen. Ich vergesse dieses Gesicht nie. Ich sah wie gelähmt, als ich das Gesicht sah — nur auf Sekunden — und die garte, seine Gestalt der Frau, deren Schultern in einem Schluchzen bebten, das keine Tränen mehr fand. Ich sehe die Arme noch, die wie abgeschlagen am Körper herabhängten. Den Trunkenen habe ich nicht gesehen.  
 Wie sich die Frau bemühte, möglichst rasch an den Menschen im Garten vorüberzukommen! Sie wurde daran gehindert durch die Hände des Trunkenen, die an ihr zerrten. Ich weiß, daß es in mir schrie, daß ich aufstehen müsse und hingehen, den Mann schlagen und die Frau trösten. O, ich war so voll Liebe und Mitleid mit der Frau! Aber das Grauen hielt mich fest.  
 Als sie dann am Jaun vorüber war und zwischen den Nefren schritt, immer die trunkene, rohe, heifere Stimme des Mannes hin-

ter sich, da löste ich mich von der Bank los und trat vor den Baum. Ich sah gegen den blauen Abendhimmel in scharfen Konturen zwei Gestalten: die hohe, schmale Gestalt der Frau, die hinstreift mit geklemmtem Kopf und abfallenden Schultern. Die die Scham wirgte. Und neben ihr die gekrümmte, stolpernde, schwankende Gestalt des Mannes mit Armen die um sich schlugen und durch die Luft fuhren. Und dann sah ich, wie der Mann sich mit einem Ruck und einem heiferen Tierlaut aufrichtete und den Arm erhob und den Stock auf den Rücken der Frau niedergehen ließ.  
 Dann sah ich nichts mehr. Mein Vater sagte mir, daß man mich unheimlich blaß mit starren, gläsernen Augen am Boden gegen den Baum gelehrt fand.  
 Dies ist das Erlebnis, das in meiner Erinnerung nie verlöschen wird. Und wenn man sagt, daß vieles Geheimnis, Unerklärliche, Selbstsame an erwachsenen Menschen in einem unbewußten oder bewußten aufrührenden Erlebnis früher Jugend verwurzelt ist, so weiß ich jetzt, daß dieses Erlebnis meine ganze Einstellung zu den Frauen denken kann, zarten, blaffen Frauen zugeht war.  
 Ich habe keine innere Beziehung zu den Frauen, die gesund und robust sind, lebensfröhlich und von jener unbekümmerten Aggressivität, die sich selbst hilft. Ich schäme diese Frauen, aber liebe sie nicht. Meine Zuneigung gilt den Frauen mit den verhallenden Bewegungen und mit den großen Augen von Kindern. Und mein Herz wendet sich denen zu, die ganz still in sich ruhen, in ihren verschlossenen Gefühlen und in den krummen Liebden ihrer Seele, die erst klingen, wenn man sie zum Klingen bringt.  
 Diese Frauen liebe ich und muß ihnen dienen, wo ich ihnen bediene. Weil ich in früher Jugend eine mißhandelte Frau sah.

**Mond im Brunnen.**  
 Von Hugo Salus.  
 Innig lieb ich das Beschaft des Monds,  
 Das den Himmel verriegelt,  
 Doch ich bin verliebt in den Mond,  
 Der sich im Brunnenschacht spiegelt.  
 Schön steht der Mond am Himmel, doch fern,  
 Aber aus Brunnentiefe  
 Sprach er im Dorf so vertraulich zu mir,  
 Wie wenn die Mutter mich rief.  
 Wenn für Abend stand ich beglückt,  
 Ganz vonmondschein umponnen,  
 In dem Hofe am Brunnentrand,  
 Denn der Mond lag im Brunnen.

**Mond im Brunnen.**  
 Von Hugo Salus.  
 Innig lieb ich das Beschaft des Monds,  
 Das den Himmel verriegelt,  
 Doch ich bin verliebt in den Mond,  
 Der sich im Brunnenschacht spiegelt.  
 Schön steht der Mond am Himmel, doch fern,  
 Aber aus Brunnentiefe  
 Sprach er im Dorf so vertraulich zu mir,  
 Wie wenn die Mutter mich rief.  
 Wenn für Abend stand ich beglückt,  
 Ganz vonmondschein umponnen,  
 In dem Hofe am Brunnentrand,  
 Denn der Mond lag im Brunnen.

**Mond im Brunnen.**  
 Von Hugo Salus.  
 Innig lieb ich das Beschaft des Monds,  
 Das den Himmel verriegelt,  
 Doch ich bin verliebt in den Mond,  
 Der sich im Brunnenschacht spiegelt.  
 Schön steht der Mond am Himmel, doch fern,  
 Aber aus Brunnentiefe  
 Sprach er im Dorf so vertraulich zu mir,  
 Wie wenn die Mutter mich rief.  
 Wenn für Abend stand ich beglückt,  
 Ganz vonmondschein umponnen,  
 In dem Hofe am Brunnentrand,  
 Denn der Mond lag im Brunnen.

Der Alligator.

Kufliges Abenteuer in Mexiko.

Von

Walter von Rummel.

Der deutsche Dampfer „Fürst Bismarck“ war den breiten Rio Panuco hinaufgefahren und hatte bei dem Städtchen Tampico Anker geworfen. Am Abend sah man gemütlich auf Deck zusammen, Rheden, der zweite Offizier, der Schiffsarzt, der Zahlmeister und ein Gast von Tampico, Don Gorge, der, ein echter Sohn Mexikos, mit dem mächtigen Sombroero auf dem Kopfe, in der landesüblichen kurzen Jacke und in bespornten Stiefeln angetrieben war, jeden Augenblick bereit, ritterlich sich auf's Pferd zu schwingen. Don Gorge hatte allerdings keinen Beruf, der sehr kriegerischer Natur gewesen wäre. Er machte teils in Del, dem kostbaren Bodenprodukt, auf das ihn die großen Erdölfelder Tampicos verwiesen, teils verproviantierte er die anlaufenden Schiffe mit allem, was sie benötigen mochten, mit Fleisch und Gemüse, mit Ananas, Bananen, Papayas und allen anderen Früchten des Landes. Er fand dabei sein gutes, reichliches Auskommen, war gegen alle Leute stets freundlich und hilfsbereit. zeigte sich immer guter Laune, war mit Kapitän und Offizieren, mit Zahlmeistern und Obersteuermännern zumeist ein Herz und eine Seele. Heute hatte er, die langen Beine weit von sich gestreckt, zwischen Rheden und dem Schiffsarzt Platz genommen, leerte ein Glas Whisky um das andere, jedem nur einen leichten Sodazuglass bewilligend, wickelte, wenn er mit einer Zigarre fertig war, eine andere schwarzbraune aus glänzendem Silberpapier.

Nach einer Weile kam die Rede darauf, was man denn morgen treiben und beginnen soll. „Alligatoren“, schlug der Schiffsarzt vor. „Sie haben doch solche um Tampico herum.“ „Nicht zu knapp“, bestätigte Don Gorge. „Also Alligatorenjagd!“ Des Doktors fornblaue Augen leuchteten freudig und erwartungsvoll auf, strahlten vor lauter Jagdfeber fast etwas starr wie die einer großen Puppe. Erregt strich er den weißblonden Spitzbart. . . .

Am nächsten Nachmittag war, wie verabredet, Don Gorge um zwei Uhr zur Stelle. Mit seinem Motorboot, in dem einige gebrauchsbereite Gewehre lagen. Fünf Minuten später fuhr er mit Rheden und dem Doktor ab. Von einem braunen, halbnackten Indianer gesteuert, überquerte das Boot rasch den breiten, gelben Panuco, fuhr eine Weile dem jenseitigen Ufer entlang, bog sodann in eine schmale, langgestreckte Lagune ein. Der Doktor bekam das Jagdfeber und griff nach einer der Augelhücheln.

„Noch nicht, noch lange nicht“, wehrte Don Gorge ab. „Hier gibt es noch keine Alligatoren.“ Damit streckte er sich seiner ganzen Länge nach auf eine Bank hin, schob sich ein Kissen unter den Kopf, schloß die lippenlosen Sombroeros über das Gesicht, gähnte tief und laut — so muß ein Alligator gähnen, dachte der Doktor — und war einige Sekunden später friedlich entschlafen. Bald folgte auch Rheden seinem Beispiele und dem Doktor fielen ebenfalls in der schwülen Freibausluft die Augen zu. Im Vorderste des Bootes lagte auch er sich auf eine Bank und verlor sich in demselben Schlaf, stand in einem bleicheren Schlaf. Als er daraus wieder erwachte, stand die Sonne schon tief. Ohne jede Bewegung lag das Boot am Ufer. Don Gorge und Rheden sahen, statt daß sie auf Alligatoren blickten, vor einer großen Wasserfläche und spielten Einmündungswang. An der stillstehenden Wasseroberfläche, die scheinbar einen größeren Defekt hatte, arbeitete emsig und schweißtreibend der brave Indio. Mit lautem und freudigem Hallelu wurde der wieder Erwachte und dem Leben neuerdings Zurückgegebene von seinen Jagdfreunden begrüßt, zu seinem mehr denn zweifelhafte Nachmittagschlafe beglückwünscht. „Und unsere Jagd?“ fragte der Doktor mit langem Gesichte. Don Gorge zuckte die Achsel und wies auf seinen Majestätischen, legte seine Karte auf. „Neunzehn“, sagte er und strich seine fünf Fingerringe.

Der Indio arbeitete beim Scheine seiner Bootslaterne, Don Gorge und Rheden spielten unbeirrt mit Hilfe eines aufgestellten elektrischen Taschenlichtes weiter. Fliegenden Sternen gleich irrten Tausende von großen Leuchtkäfern durch Buschwerk und Büsche. Das war schön. Aber das schillernde Gaukelspiel vermochte dem Doktor, der trübselig vor sich hinbrütete, nicht seinen Alligator zu ersetzen. Zudem schwärzten aus Schiff und Röhricht nunmehr die Mospitos, angelockt durch die inzwischen entzündete Bootslaterne dicht heran. Jeder Stich der kleinen, blutdürstigen Peiniger konnte die Malaria bringen. Die zwei Spieler allerdings dachten über Whisky und Karten, der Indio über seiner Arbeit nicht an so schlimme Dinge. Um so mehr war dem Arzte die Gefahr gegenwärtig. Eine heitere Aussicht, hier die halbe oder gar die ganze Nacht verbringen zu müssen. . . . Endlich, endlich begann das Herz des Motors wieder zu schlagen. Zuerst nur ganz leise. Schütteln bald und bald heftig, stoßweise. Nach einer Weile aber hatte er seinen ruhigen, regelrechten Lebensakt wieder gefunden. „Nach Hause!“, befahl Don Gorge und beschrieb, um nicht lang aus seinen Karten aufzusehen zu müssen, mit dem Arme einen halbkreis, lud den Doktor ein, am Spiele teilzunehmen. Verstimmt und lechzte dieser ab, setzte sich allein in das Vorderste des Bootes und suchte beim Schein der Laterne, während seine Freunde sich eifrig weiter amüßten, ihre Vermögen zu vergrößern, fleißig die Ufer ab, ob sich zwischen Schiff und Büschen nicht vielleicht doch noch etwas wie ein Alligator zeigen möchte. Der aufgebende Mond erleuchtete dem emsigen Jäger seine Arbeit.

Nüchtern — man hatte sich bereits wieder dem Ende der Lagune genähert — Feuer und Licht. Der Donner eines Schusses durchdröhnte schwer die Stille der Nacht, löste auch sofort ein Echo aus. „Caramba!“ und noch viel kräftiger begann Don Gorge, kein Spiel unterbrechen, zu fluchen. Aber den Doktor ließ sein Wutausbruch gänzlich kalt. Woher er schimpfen, was er wollte, ihm war das jetzt gleich. Er war fertig, war in allen Himmeln. Trotz der Widerstände eines unfreudigen Schiffschicksals hatte er nun doch seinen Alligator gefangen. Ganz am Uferende war er zwischen hohem Gras und dichten Büschen auf der Lauer gelegen, ein langgestrecktes, großes, graues Tier. Deutlich hatte er seine Lichter gesehen und sicher darauf hingehalten. Im Feuer mußte die Bestie liegen geblieben sein.

„Hier ein Alligator?“ brummte Don Gorge mißvergnügt und schüttelte zweifelnd den Kopf. „Wo soll er denn sein? Zeigen Sie ihn mir doch!“ Er befahl dem Indianer, umzukehren. Als man zur Stelle kam, wo der Doktor das Untier entdeckt hatte, fand man es nicht. Man sah nur die Spuren des Alligators in Gras und Schilf, die allenthalben zerdrückt und geknickt waren. „Was ein Alligator“, meinte Don Gorge, „so wird er sich in das Wasser gleiten lassen.“ „Unmöglich“, erwiderte der Doktor, „dazu war er zu gut getroffen!“ Er schlug eine Nachsuche auf dem Lande vor. „Den Teufel werden wir tun“, jetzt mitten in der Nacht,“ wehrte Don Gorge ab. „Morgen in aller Frühe wird Rodro, mein Indio, das bestens besorgen.“ Ist das Best nicht geflohen, liegt es auch morgen noch da. Nach Hause!“ Der Doktor war halb glücklich, halb betrübt. . . .

Schon um 8 Uhr am nächsten Morgen stürmte Don Gorge lärmend auf den „Fürst Bismarck“. „Der Alligator ist gefunden. Im Hofraum meines Hauses liegt er. Doktorchen, Rheden, kommen Sie rasch mit.“

„Wirklich ein Prachtexemplar, ein Riesentier.“ stellte der Doktor in gebodener Stimmung fest, als er sich seiner im Gras des Hofes liegenden Beute näherte. „Und ganz so grau, wie ich den Alligator gestern gleich angelagt habe.“ Wählig stützte er. „Don Gorge, Sie treiben doch keinen Scherz mit mir? Das, was da liegt, ist ja nichts weiter als eine uralte, eine bereits abgezogene und präparierte Alligatorenhaut.“ Unwillig zerrte er sie hinweg und stand verstohlen da. Alle Tiere, die sich gestreckt, lag auf dem Rasen eine große, graue Kuh. Vorwursovoll und klagend blickten zwei verglaste, aber doch noch sprechende Augen den Mörder an.

„Gott, ein Versehen.“ kichelte der Mexitaner milde, „wie es in Nacht und Dunkelheit einem jungen Jäger einmal zustoßen kann. Man breitet den Mantel des Schweigens und Vergehens darüber. Das Schlimme an der Sache ist nur, daß der Meisterstück, den man als solchen loben muß, teures Geld kosten wird.“ „Sagen Sie wie viel, Don Gorge?“ „Hundert Taler. Unter dem Will der Arriero, denn die Kuh gehört, sie nicht ablassen.“ „Sündhaft viel Geld!“

Wie alt kann der Mensch werden?

Die durchschnittliche Lebensdauer

Von den Hundertjährigen.

Die Frage, wieviel Jahre dem Menschen für sein Leben zugemessen sind, ist ja schon in der Bibel damit beantwortet worden, daß unser Alter 70 Jahre währe. Wir sind auch heute noch geneigt, dieses „biblische Alter“ für das Natürliche anzusehen, und darin bestärkt uns die Erfahrung, daß Menschen, denen das Glück wird, sich auszuhalten, bis zu 70 Jahren gewöhnlich lustig und gesund sind; dann stellen sich die Gebrechen des Greisenalters ein, jedoch nach der Volksmeinung ein höheres Alter als etwas Ungewöhnliches erscheint.

Frägt man aber die statistischen Angaben, so erhält man eine ganz andere Antwort, wie Dr. S. Girsch in einem Aufsatz über die Dauer des menschlichen Lebens in der Frankfurter Wochenchrift „Die Umschau“ hervorhebt. Danach ist die durchschnittliche Lebensdauer des Menschen in den zivilisierten Ländern nicht größer als etwa 35 bis 40 Jahre. Ein Drittel aller Menschen stirbt bereits vor dem 20. Lebensjahr; kaum die Hälfte erreicht ein Alter von 40 Jahren; nur ein Fünftel erlebt das 70. Jahr, und 90 Jahre werden noch nicht 1/2 Prozent aller Menschen. Nach Berechnungen, die man über die Lebensdauer der Menschen früherer Zeiten, so besonders bei den deutschen Kaiserfamilien von 800 bis 1800, angestellt hat, dürften diese Zahlen nicht nur für die heutige Menschheit, sondern für alle Völker und Länder der geschichtlichen Zeit gültig sein.

Aber mit der erschütternden Tatsache, daß der Mensch durchschnittlich kaum 40 Jahre alt wird, möchte sich der menschliche Wille natürlich nicht zufrieden geben, und so hat man immer wieder behauptet, eigentlich müsse der Mensch viel länger leben, und wenn er so früh sterbe, so sei das nur die Folge unglücklicher Zufälle, die sich zum größten Teil vermeiden ließen. Die durchschnittliche Lebensdauer, die durch die schematischen Ziffern der Statistik errechnet wird, gibt ja auch ein falsches Bild, da sie die verhältnismäßig großen Sterbefälle der Säuglingszeit mitrechnet, und so untereignet man sich weniger für den Durchschnitt der Lebensdauer als für die sogenannte Lebenserwartung, auf die der Einzelne in einem bestimmten Alter hoffen kann.

Die Lebenserwartung, die bei den Lebensversicherungen eine große Rolle spielt, wird durch mathematische Formeln errechnet, und danach ergibt sich z. B. für die preußischen Verhältnisse von 1881—1890, daß ein Neugeborener die Aussicht hat, 33 Jahre alt zu werden, ein 10-jähriger 37, ein 20-jähriger 39, ein 30-jähriger 42, ein 40-jähriger 45 und ein 50-jähriger 48 Jahre. Diese Ziffern haben schon etwas viel beruhigenderes als die harte Feststellung der durchschnittlichen Lebensdauer. Aber es sind nur Wahrscheinlichkeitsziffern, aus denen sich kein naturwissenschaftliches Gesetz der Lebensdauer ableiten läßt.

Jeder aber hofft, recht alt zu werden, und so knüpft sich denn das Hauptinteresse an die Frage, wie alt der Mensch über-

haupt werden kann. Die zahlreichen Angaben über ein sehr langes Leben, das einzelnen Menschen beschieden war, sind aber in neuester Zeit von der Wissenschaft einer strengen Kritik unterworfen worden. Es ist ja klar, daß zu allen Zeiten das hohe Alter als eine Gnade des Schicksals angesehen wurde, daß sich diese „Methusalem“ als besonders begnadete Sterbliche vorfanden, daß sie auch so manche Gnabenbeweise erhielten und angestaunt wurden — alles Gründe, um ein möglichst hohes Alter anzugeben. Die vielhundertjährigen Lebensdauern, die in der Schöpfungsgeschichte erwähnt werden, entziehen sich unserer Beurteilung, doch muß damit gerechnet werden, daß Methusalem und seine Zeitgenossen uralt geworden sind. Es steht aber fest, daß seit der Sintflut und besonders seit der geschichtlichen Zeit bei allen Völkern der Erde die Höchstgrenze des menschlichen Lebens mit geringen Schwankungen um das 100. Lebensjahr gelegen hat.

Soweit wir die Ueberlieferung zurückverfolgen können, wird ein Lebensalter über 100 Jahren stets als ein Wunder oder Weltwunderigkeit angeführt. Die Zahl dieser Ueber-Hundertjährigen muß aber als recht gering angenommen werden trotz der vielfachen Erwähnungen, die wir in den Quellen finden. So führte Albrecht Haller am Ende des 18. Jahrhunderts noch 15 Beispiele von einem Alter von 130 bis 140 Jahren, 6 Beispiele von 140 bis 150 Jahren und ein Beispiel von 169 Jahren an. Keiner dieser Fälle läßt sich aber einwandfrei beweisen, und es muß auch auffallen, daß noch heute Angaben über sehr hohes Lebensalter fast stets aus Gegend kommen, in denen die Personenstandsaufnahme noch nicht lange und gleichmäßig durchgeführt wurde. Als 1878 eine bayerische Statistik in der 27 Personen ihr Alter mit über 100 Jahren angegeben hatten, nachgeprüft wurde, ergab sich, daß nur ein Fall 101 Jahre alt war, während 15 von den 27 Personen noch nicht das 90. Lebensjahr erreicht hatten.

Der bekannteste Fall von sehr hohem Alter, der auch noch in wissenschaftlichen Darstellungen als glaubhaft erwähnt wird, ist der des Engländer Thomas Parr, der im Jahre 1633 im Alter von 152 Jahren und 9 Monaten an einer allzu reichlichen Mahlzeit gestorben sein soll, die ihm der König bei einem Besuch in London verabreichte. Für dieses Alter spricht das Zeugnis des berühmten Arztes Harvey, aber auch der Entdecker des menschlichen Blutkreislaufes war ja in den Anschauungen seiner Zeit besangen. Nach der Wahrscheinlichkeitsrechnung ist jedenfalls ohne Zweifel eine Lebensdauer von über 100 Jahren außerordentlich selten. Wenn man annimmt, daß auf der ganzen Welt jährlich 40 1/2 Millionen Menschen sterben, so würden sich darunter 17 Menschen im Alter von 100, 10 von 107, 4 von 108, 2 von 109 und höchstens ein Mensch von 110 Jahren befinden. Für Deutschland wäre der Todesfall eines Menschen von 110 Jahren alle 76 Jahre zu erwarten. Jedenfalls ist in geschichtlicher Zeit niemals vollkommen einwandfrei festgestellt worden, daß ein Mensch ein Jahrhundert um mehr als 6 Jahre überlebt hätte.

Schlecht gelaunt. Kaum ist er in sein Heim getreten, da jammert ihm die Frau alles mögliche vor über die Ungezogenheit der Kinder, über die große Fleischerrechnung über den kleinen Vorrat, den sie am Tage gehabt hat. Muß nicht die Gasse überlaufen? Wie rasch aber beruhigen sich seine gereinigten Nerven, wenn ihm Ruhe und Freude, Ruhe und Behagen in seinen vier Wänden umfließt, wenn die Frau ihn mit Liebe umgibt und ihn durch fröhliche Dinge erheitert. So wird die abendliche Begrüßung durch die Frau so manchem Ehemann das entscheidende Erlebnis, das ihn entweder an sein Heim festsetzt oder aus diesem vertriebt. Was dem Mann recht ist, ist der Frau billig. Auch der heimkehrende Gatte soll freundlich und liebevoll sein, denn auch sein Weib hat im Haus viel Mühen und Plagen und fordert Verständnis für ihre harte Arbeit. So ist die Kunst der Begrüßung zwischen dem Ehegatten ein Kapitel, das wohl beachtet und sublimiert sein will.

Auf Rollschuhen um die Welt.

Weltreisende, die sich merkwürdiger Beförderungsmittel bedienen, sind ja schon verschiedentlich aufgetaucht, und zahlreich sind besonders die Zugkletterer, die um den Erdball herumspazieren wollten, wenn auch freilich noch kein authentischer Bericht darüber existiert, daß einem diese Leistung gelungen ist. Etwa die Hälfte dieser Wanderer hat das Ehepaar Le Roux zurückgelegt, das vor 2 Jahren von Johannesburg aufbrach, ganz Afrika durchzog, über Kapstadt nach Europa kam und in 4 Jahren die ganze Erde um etwa 40 000 Kilometer zurücklegen will. Sie führen ihr ganzes Gepäck auf einem einträchtigen Karren mit, der keinen Luxus weiter als einen Gummireifen besitzt.

Andere solche kühne Unternehmungen, die ihrer Zeit die Welt in Staunen versetzten, werden in einer englischen Zeitschrift zusammengestellt. Der wunderbarste unter all diesen Weltwanderern ist wohl der Schotte Robert M'Crac, der die Reise um die Erde auf Rollschuhen zurücklegen will. Er ist vor etwa einem Jahr von London aufgebrochen, hat kürzlich die Grenzen Chinas „überrollt“ und schon 10 Paar Rollschuhe verbraucht. Vor etwa drei Jahrzehnten unternahm Sir John Foster Frazer eine Weltreise mit zwei Gefährten auf gewöhnlichen Zweirädern. Die Räder waren hier und da gezeugnet, Dampf zu benutzen, aber sie sind durch viele unbekannte Teile von China und Mittelafrika glücklich geradelt.

Vor einigen Monaten begab sich von Plymouth aus ein wagemutiger Mann in einem kleinen Zweimaster auf eine Fahrt rund um die Welt. Das Schiff ist kaum größer als ein gewöhnliches Ruderboot. Drei Dänen befinden sich gegenwärtig auf der gleichen Fahrt in einem Rennboot und sollen bereits Indien erreicht haben. Dasselbe Unternehmen wird von vier Engländern versucht, die auf einem Segelboot in den nächsten drei Jahren die ganze Welt umfahren wollen.

Dorn's Kaffee

„Schwan im Blaueband“. Diese kombinierte Bezeichnung wurde kürzlich für die bekannte Feinholzmargarine mit Rücksicht auf den Warenzeichenschutz gewählt. Nachdem aber vor einigen Monaten der Firma van den Bergh's Margarine-Gesellschaft m. b. H. das Warenzeichen „Blaueband“ geschützt worden ist, wird ihre Feinholzmargarine seither unter der alleinigen Bezeichnung „Blaueband“ in den Handel gebracht. Die Änderung der Markenbezeichnung ist also aus vollständigem freiem Ermessen ohne irgendwelchen äußeren Zwang vorgenommen worden.

Geschäftliche Mitteilungen.

Zeit ist Geld, wenn die Kräfte durch intensive Ausnutzung mit einem modernen Verkehrsmittel vervielfacht werden können. Für die deutsche Wirtschaft ist die Beherrschung dieser Kraft bekannter Worte zwingende Notwendigkeit. Insbesondere ist der Kraft actanten rentabler Transportmittel besondere Beachtung zu schenken. Die Drei-Werte Eisenbahn als eine der ältesten deutschen Verkehrsunternehmen ist seit dem 2. März 1926 424 PS Vierflügel-Verkehrswagen für alle Vernehmungswege. Unter Voraussetzung des Qualitätsgebührens und des Preisniedrigstausgesprochenen höchsten Werkmannsarbeit, nicht Isolationmäßige Maschinenrechnung, haben die Drei-Werte sich von dem Bestehen lassen lassen, Fahrzeuge zu liefern, die allen Anforderungen gerecht werden. Lange Lebensdauer und somit hohe Rentabilität gewährleistet. Drei-Personen- und Kraftwagen ausserdem sind eines anten Rufes und werden überall als Qualitätsfahrzeuge anerkannt. 15673.

Unsere beiden heutigen Ausgaben umfassen 16 Seiten.

Valentino über sich selbst.

„Der schönste Mann der Welt.“

Der jochen dahingehiebene berühmte Filmstar Rudolph Valentino war so recht ein Beispiel für das märchenhafte Schicksal, das der Film seinem Lieblichen spendet. Weniger seinen darstellerischen Fähigkeiten als seiner gewinnenden Erscheinung verdankte er Ruhm. Und der „schönste Mann der Welt“ wußte durch seine Ehe- und Scheidungsaffären immer wieder von sich reden zu machen. Mitten im Glanz und Reichtum war er nicht glücklich. Dafür hat er noch ruh vor seinem Lobe ein Belenntnis abgelegt, als er in einem amerikanischen Fachblatt einen Aufsatz über „Mein doppeltes Selbst“ veröffentlichte. „Die Welt schmeichelt mir und sagt, ich gehörte zu den Berühmtheiten des Tages.“ So schreibt er. „Das ist ein angenehmes Gefühl, aber es wird in einen Schatten gestellt dadurch, daß diese ewige Öffentlichkeit mir den Frieden und die Intimität des inneren Lebens raubt. Ich muß es gelassen lassen, daß mir überall, an den Straßenecken und in den Zeitungen, meine Gesichtszüge entgegenstrahlen mit einem leeren und unnatürlichen Ausdruck; ich muß mich gefallen lassen, daß man hinter mir her läuft und jede meiner Handlungen einen lauten Widerhall in der ganzen Welt hervorruft. Das gleicht einer jessischen Forderung. Der Film ist ein strenger Herr. Er fordert das ganze Leben von denen, die sich ihm ergeben, und er schaltet willkürlich und grausam mit ihnen. So hat er auch mein Charakterbild verzerrt. Ich hatte in den „Rier Reitern“ eine außerordentlich schöne Rolle, durch die ich mir die Gunst des Publikums eroberte.

Dann kam jenes unglückliche Stück „Der Scheit“, dessen unwahres Komödiantentum in der ganzen Welt geseigt wurde. Ich, der ich den Scheit spielte, wurde mit diesem stumpfsinnigen Geschöpf gleichgesetzt; man verwechselte mich mit dieser sentimentalen Karikatur, mit diesem ewig auf Kisses ruhenden Lebenmann. Gewiß wird es viele enttäuschen, wenn ich gestehe, daß ich niemals in meinem Leben einem richtigen Scheit begegnet bin. Diese Beherrscher der Wüste mögen prächtige Gefellen sein, aber ich wußte nichts von ihnen, und nichts von der Majestät der Wüste war in dem Film. Wenn ich mich mit mir heute als diesen Scheit vorstelle, dann bin ich entsetzt über diesen Doppelgänger, der mein schlechtes Selbst verkörpert. Ich habe eine Sehnsucht nach den Reichen der wahren Schönheit und des Geistes, und ich empfinde zugleich ein großes Verlangen nach den robusten Freunden des gewöhnlichen Lebens. Kunst und Musik, Bücher und Tiere, Jagd und Bogen, alle Arten von Sport und jede Beschäftigung in freier Luft — das sind die Dinge, die mein wahres Leben ausmachen. Nicht der Film mit seiner künstlichen und dunklen Scheinwelt.“

Die Kunst, seinen Mann zu begrüßen.

„Haben Sie schon jemals darüber nachgedacht, wie Sie Ihren Mann begrüßen, wenn er abends heimkehrt?“ Diese Frage richtet eine lebenserfahrene Frau in einer englischen Zeitschrift an ihre Schwwestern, und sie rät ihnen, diesem sichtbar so unbedeutenden Vorgang größere Aufmerksamkeit zu widmen, weil davon zu nicht geringem Teil das Glück der Ehe abhängt. „Stell Euch nur die Sache richtig vor!“ schreibt sie. „Der Mann kommt abends heim, ermüdet von des Tages Arbeit, und nun nehme man an: die Wohnung ist dunkel, niemand bewillkommt ihn, die Frau ist ausgegangen; vielleicht sind die Zimmer noch nicht aufgeräumt, und er muß auf das Essen warten, bis sie etwas kalten Aufschnitt mit nach Hause bringt. Wie anders ist das Bild, wenn dem Heimkehrenden, sobald sein Schlüssel in der Haustür klinkt, die Kinder jubelnd entgegenfallen, wenn sich weiche Arme um seinen Nacken legen, die Gattin hell im freudstrahlenden Augen begrüßt und das Heim hell im Inneren ihm entlockt, der freundlich gedeutet Tisch seiner wartet. Ist das nicht ein Unterschied? Und nun denke man: Der Mann hat den Tag über seine ganze Nervenkraft aufzubieten müssen, um sich im schweren Kampf ums Dasein zu behaupten. Er ist abgepannt und







# Frauenzeitung

## der Badischen Presse

### Aus dem Reich der Mode.

#### Der Perlenhut.

Wieder hat man für die von allen Damen so hoch geschätzte Perlenkette den richtigen Platz entdeckt, nämlich auf dem Hut. Die Perlenkette spielt ja seit langem einen eleganten Schmuck eine Hauptrolle; man hat sie um den Hals getragen, um den Arm gewunden und sogar an dem Fußknöchel befestigt. Aber nun will man diese Kostbarkeit noch sichtbar und eindruckvoller zur Schau tragen. Die neuesten Herbsthüte zeigen um den Rand einen aufgenähten schmalen Filzstreifen, der mit Perlen besetzt ist. Die Perlen haben die Größe, wie sie gewöhnlich für Halsbänder verwendet wird, und sind in Zwischenräumen von einem Viertel Zoll oder auch weniger nebeneinander gesetzt. Neben dieser rund um den Hut herumgehenden Garnierung besitzt der Hut auch noch eine Filzprotekte an jeder Seite, die ebenfalls mit Perlen verziert sind. Der neue „Perlenhut“ wird tief ins Gesicht getragen, sobald man von den Augen nichts sieht; er ist aber auch so tief heruntergezogen, daß keine Spur des Haars sichtbar werden darf.

#### Die Blume unter dem Arm.

Eine Blume oder ein Blumenstrauch war bereits seit einiger Zeit ein beliebter Schmuck der Damentoilette. Man trug diesen Schmuck im Knopfloch des Mantels oder Kostüms oder am Schulterband des Abendkleides. Die neue Herbstmode aber hat auch einen ganz neuartigen Platz für den Blumenschmuck gefunden. Die eleganten Abendkleider, die jetzt in Paris als Herbstmode vorgeführt werden, zeigen die Blume unter dem Arm. Der Blumenstrauch wird im Armelloch angebracht und lugt aus diesem lofett hervor. Wisweifen sind es auch ganze Zweige, die unter dem Arm befestigt sind und dann malerisch nach vorn drapiert werden. Diese eigenartige Blumenornamentierung besteht fast stets aus demselben Stoff, aus dem das Abendkleid gefertigt ist, und wirkt mehr originell als schön. Aber die Augen, die bei den neuesten Modellschöpfungen sich schon mit so vielem abfinden mußten, werden sich auch daran gewöhnen, und vielleicht erscheint uns binnen kurzem die Blume im Armelloch ebenso natürlich wie die Blume im Knopfloch.

#### Der Fächer als Halskrause.

Die Modedamen fordern gebieterisch eine neue Halskrause, nach dem Schalk und Schlipf in letzter Zeit bis zum Ueberdruß getragen worden sind. Die Pariser Modelfabrikanten, die auf die verwegenen Einfälle kommen, um die Wünsche ihrer Kundinnen zu befriedigen, haben denn auch sofort eine sehr lustige Neuheit ausgedacht. Die neue Mode bringt als Halskrause die Nische, aber nicht in der alten beschriebenen Form, die um den Hals herumgelegt wird, auch nicht in der Form des „Mühlsteintragens“, den die spanische Mode erfand und den man im Stuarstragen wiederbelebt hat, sondern die neue Halskrause hat die Gestalt eines elektrischen Fächers, wie er für Ventilationszwecke benutzt wird. Diese riesige fächerförmige Nische wird nun hinten am Hals getragen, wo sie sich mit ihren durchsichtigen Füllfalten einen Fuß und mehr ausdehnt. Der „Halsfächer“ besteht aus farbigem Filz und wird um den Hals mit einer biden gebrehten Schnur befestigt, die wieder mit Glasperlen von einer anderen Farbe geschmückt ist. Dieser merkwürdige Halskrause soll nicht nur originell, sondern auch elegant aussehen. Ja, man behauptet, daß der Herrnschnitt des Subtopfes eine solche Ergänzung geradezu fordert, denn die strenge Linie des Hinterkopfes und Nackens, die ungeschön wirkt, wird durch diese Halskrause verdeckt und in eine anmutige Gewoge umgeformt.

### Tagebuchblatt.

Von  
E. O. Koen.

Im Park am Brunnen hörte ich, wie der Justizrat mit einem Herrn über uns sprach:

„Michel Aranow ist gewiß ein großer Künstler, und doch verdankt er alles nur seiner Frau. Ich bin ganz sicher, daß er nie ein besseres Modell für seine Mäntel finden wird.“ — Sehen Sie doch nur diese Brunnen-Nymphe — ist es nicht Frau Christiane wie Sie leicht und leicht! Jeden Felsen ihrer Seele entblößt Michel Aranow, um dem Stein Leben einzuhauchen.

Ich liebe Michel Aranow den Menschen, doch vor dem Künstler graut mir. Aller geträumten Märchen wunderbares schien mir einst mein Leben. Durch blühende sonnige Fluren schritt ich und alles war voll berückelndem Duft und kristallener Klarheit. Lachend breitete ich beide Arme dem unendlichen, blendenden Himmel entgegen, nicht Raum war da, all die glühende, gleichende Sonne zu fallen, jubelnd vergendete ich strahlenden Ueberflut, fest glaubend an die Ewigkeit und das Unveränderliche alles Bestehenden. Christiane Aranow war stolz auf ihr Glück — und immer tiefer und inniger wurde ihre Liebe zu dem Manne, der ihr die Worte zum Paradiese geöffnet, der ihre Schönheit anbetete und ihre Seele verehrte.

„Ja, weiß ich denn sicher, daß er meine Seele kannte? Heute möchte ich zweifeln an allem, was mir einst fest und unverrückbar vor Augen stand. Heute glaube ich nichts mehr und alles, heute weiß ich von dem Widerspruch alles Bestehenden und von der Lüge jedes Märchens.“

Des Nachts, wenn geheimnisvoll lodende Stimmen aus dem Park in mein Zimmer tönen und nächtlich schwere Blütentüfte

alle Knost und Qual durch das Blut peitschen, dann stehe ich wohl auf und gehe zögernd durch den schwarzen wuchtenden Park — bis ich zum Brunnen komme. Tag und Nacht steht dort die Nymphe und gießt einen silbernen Wasserstrahl aus einer flachen Schale in den dunklen, tiefen Schacht. Und lächelt mit meinem Lächeln und blüht sich mit meiner Bewegung. Und schaut vielleicht hinunter in den Brunnen mit meinen Augen —

Wenn ich nur diese Augen einmal sehen könnte!  
Da stehe ich nun und warte — warte. Und weiß doch, daß sie ewig lächelnd in die klaffende Tiefe blidend nie die Augen wendet, wird von dem sprühenden Wasser.

Dann greife ich wohl mit zitternden Händen nach der Schale, doch meine bittende Bewegung erkräftigt, ehe das Ziel erreicht. Purpurn schimmert der Wasserstrahl im Glanze des Mondes und ich weiß plötzlich, daß es mein Blut ist, was hier verprüht, daß meine Seele im Lächeln dieses Steins vergeht und sich verzehrt.

### Das hundertjährige Jubiläum des Herrentragens.

Eine eigenartige Hundertjahrfeier begeht man jetzt in Amerika, nämlich die Erfindung des Herrentragens, die von einer Amerikanerin durch Zufall gemacht wurde. Wie bei so manchen großen Erfindungen, war auch hier das treibende Motiv der Wunsch, sich die Arbeit zu erleichtern. Bis vor 100 Jahren war der Kragen mit dem Hemd ungetrenntlich verbunden, und wenn der Kragen schmutzig war, dann mußte das Hemd zugleich mitgewaschen werden. Ein amerikanischer Schuhmacher namens Montagu, der zu Troy im Staate Newyork wohnte, hielt sehr auf Sauberkeit und wollte kein Hemd mehr tragen, dessen Kragen auch nur den geringsten Fleck aufwies. Seine Frau war daher durch das viele Waschen sehr geplatzt, und als er ihr eines Tages wieder ein Hemd übergab, das sonst ganz sauber war und nur etwas Schmutz am Kragen aufwies, da riß sie in ihrer Wut den Kragen vom Hemde ab. Während sie sich nun zornig und betrübt ansah, den Kragen wieder auf das Hemd aufzunähen, kam ihr plötzlich ein genialer Gedanke: Warum sollte sie nicht den Kragen vom Hemde getrennt lassen, ihn allein waschen und dann durch Knöpfe wieder an dem sauberen Hemde befestigen? Wieviel Arbeit würde ihr erspart werden, wenn sie das bei allen Hemden ihres Mannes machte? Gelacht, getan. Sie verlieh zum erstenmal dem Hemdtagen ein „Eigenleben“, und diese Maßnahme erwies sich als so praktisch, daß ihre Nachbarinnen ihrem Beispiel folgten. So entstand der moderne Herrentragen, der seitdem einen so wichtigen Bestandteil der Männerkleidung bildet.

### Frauen in Männerklubs.

Eine tiefgreifende Umwandlung hat sich in dem altberühmten englischen Klubleben vollzogen: ein Klub nach dem andern hat dem dringenden Verlangen der Frauen, zugelassen zu werden, nachgeben müssen. Jetzt hat auch der Junior Athenaeum Club, dessen Mitglieder so lange mannhaft widerstanden haben, seine bisher den Frauen fest verschlossenen Tore öffnen müssen. Die älteren Mitglieder können sich garnicht recht dazwischen finden. Wer will denn eigentlich die Frauen zum Klub bringen? Warum nimmt man sie denn nicht mit ins Restaurant? fragen sie, aber es hilft ihnen nichts. Allerdings muß man einschränkend bemerken, daß in den meisten Klubs die Frauen in das Allerheiligste der Männer doch noch nicht eingebungen sind, sondern daß es Klubräume für die Frauen gibt, daß man sogar einen besonderen Eingang für sie hat. In einigen wird den Damen gnädigst erlaubt, an bestimmten Tagen und zu bestimmten Stunden das ganze Klubhaus in Augenschein zu nehmen und die Bilder und den Bierat, die früher kein Frauenauge erblicken durfte, jetzt wenigstens zu betrachten. Trotz dieser Einschränkung ist es aber so, wie ein altes Klubmitglied bemerkt, daß aus Nichts leicht zu durchschauenden Gründen und obwohl es eigentlich kein Geheimnis in diesen Herrentklubs gibt, die Frauen eine große Vorliebe dafür haben, in den Herrentklub zu gehen. Wenn man eine Dame fragt, ob sie lieber in ein vornehmes Restaurant oder in den Klub gehen wolle, so wählt sie ohne Zögern den letzteren. Auch wenn man sie darauf aufmerksam macht, daß es da keine hübschen Toiletten und keine anziehenden Gesichter gäbe, sondern daß da nur eine Anzahl ziemlich altlicher Herren herumsäßen, die ihre Damen mit Ernst und Würde unterrichten und dabei etwas Selbstgefälligkeit zur Schau trügen, daß keine Jazzmusik, keine Lebensfreude da wäre, so werden sie doch immer vorziehen, in den Klub zu kommen. Vom Standpunkt des Mannes hat es dagegen seine Vorteile, die Frauen zum Klub mitzunehmen. Zunächst kostet es nur halb soviel wie im Restaurant. Und dann macht es natürlich auch mehr Vergnügen, auf eigenem Boden zu bewirten. Speise und Bedienung sind gut, und es ist kein Lärm und Gedränge. Und manchmal findet man auch, fügt der alte Herr etwas hohhaft hinzu, daß das einzige Netze an einem Klubmitglied, das wir garnicht leiden können, seine Frau ist.

### Der Rauchturban der Dame.

Da die Damen heute alle rauchen, müssen sie natürlich auch ein passendes Rauchturban haben, und man hat dieses in jenem halb-orientalischen Negligeé gefunden, das in fettesten Pyjamadenstil den und einer fließenden Tunika besteht. Wenn die Dame in diesem aparten Gewand der Gottheit des Nikotins opfert und ihre Freundinnen empfängt, muß sie aber zum Abschluß ihrer Toilette auch eine passende Kopfbedeckung tragen, und diese ist nun von den Pariser Modelfabrikanten im Rauchturban geschaffen worden. Diese Kopfbedeckung ist kein gewöhnlicher Turban, sondern ein breites Seidenband, das um den Hinterkopf gelegt, dann auf der Stirn gekreuzt, wieder in sanften Falten nach hinten zurückgeführt und dort verflochten wird. Das Haar wird dadurch nur an den Seiten bedeckt. Dieses Arrangement hat alle Reize des Turbans und keinen seiner Nachteile; es schmiegelt sich dem Kopf, läßt doch genug vom Haar sehen und verleiht der Dame einen exotischen Ausdruck.

### Tutanchamons Schönheitsmittel.

Mit den berühmten Schätzen im Grabe des Tutanchamon hat man auch einen versegelten Krug gefunden, der eine fettige Substanz enthält, die noch nicht vollkommen zerlegt war. Zwei englische Chemiker Chahton Chapman und A. Bienderleith haben nun den Inhalt des Kruges chemisch untersucht, um den Schönheitsmitteln auf die Spur zu kommen, die der Pharao Tutanchamon bei Lebzeiten am lieb-

1901 \* 25 \* 1926

## Jubiläums-Verkauf

bis zum 1. September 1926

### Bedeutende Preisermäßigung

auf das gesamte Warenlager!

## Teppichhaus

# CARL KAUFMANN

KARLSRUHE, Kaiserstraße 157, 1. Treppe hoch, gegenüber der Rheinischen Creditbank. (16814)

## Die große Mode

Wachseidene Strümpfe

Burchards „Cramha“

mein bekannter Qualitätsstrumpf in schwarz und farbig la. Wachseide . . . Paar 2.90

Burchards „Spezial“

Wachseide schwarz und farbig . . . Paar 2.65

# Burchard

Zum Sterben milde bin ich dann und suche mich taktend heim. Beide Fenster schließe ich fest und verhänge sie mit dunklen, schweren Gardinen, daß nicht ein Hauch und nicht ein Ton dieser verzauberten Nacht hineinfällt in meine Einsamkeit.

Flehen kann ich nicht mehr vor dem unheimlichen Wunder, durch das meine Seele zerlegt und wund in kalten Stein gefenkt mir aus jedem Bildwerk Michel Aranows entgegenlächelt. Lächelt — lächelt und immer nur lächelt, daß mir das Blut in den Adern zu Eis erstarrt und ich nichts fühle als nagende Dede und flammende Kälte in meinem Herzen.

Ueberall und immer wieder diese Bilder, die meinen Körper haben, meine Bewegungen und mein Lächeln. Kann Michel Aranow nie etwas anderes schaffen, muß er stets einen Felsen meiner Seele in ein Gefängnis aus Stein sperren, muß in seine Kunst mit meinem Heiligsten bezahnen? In alle Welt verstreut er mein Bestes für Gold und Ruhm —

## Der Mode entsprechend

praktisch, schön und preiswert!

**Sportjacken** mit Elinas und Vollwollschafwolle reine Wolle 26<sup>50</sup> 20<sup>50</sup> 17<sup>50</sup>

**Pullover** reine Wolle . . . 10<sup>50</sup> 8<sup>50</sup> 6<sup>50</sup> 5<sup>80</sup>  
Wolle mit Kunstseide u. Kunstseide 10<sup>50</sup> 9<sup>50</sup> 8<sup>50</sup> 6<sup>50</sup> 4<sup>75</sup>

**Sportwesten** für Damen und Herren solide, gute Qualität 8<sup>50</sup> 6<sup>50</sup> 4<sup>90</sup>

**Besätze** melk. schwarz, grau, mod. betae, besonders preiswert.

### Damenstrümpfe

la Seidenfaser	Doppelfaser	Wachseide
1.75 1.25	so lange Vorrat 1.65	2.25 2.95 3.50

**Hafersocken + Kniestrümpfe** für Kinder und Erwachsene

# Julius Strauß

Fremd ist mir Michel Aranow geworden und Grauen packt mich vor dem, was sie seine Kunst nennen —

Noch schläft die Sünde, doch ihr Schlaf ist leicht — oh, daß sie nie erwacht! Eines Gedankens heiße Bewegung, eines Wunsch's jagendes Fragen und alle bösen Dämonen werden Herr über mich. Fort treiben sie mich in die Irre, so daß kein Weg zurückführt —

Nur eines ist da, eines, das diesen leisen wartenden Schlaf tief und fest macht.

Der Brunnen im Park! — Dort unter den lächelnden Augen der Nymphe, unter meinen lächelnden Augen fände ich Ruhe.

Und Michel Aranow wird nie mehr Bilder schaffen können, die meine Jüge tragen. —

Eines nur will ich gern, ob meine Seele den gleichen Weg gehen wird und alle Bilder wieder zu Stein werden — ohne Ausdruck und ohne Leben. —

Nie wird mir Antwort auf diese Kraas werden.

Vertreter:  
Hugo Brodführer  
Karlsruhe, Kaiserstr. 5  
Karl Ehrfeld  
Karlsruhe, Rondellpl.  
10070



GRITZNER Näh-Maschinen

sticken, stopfen, nähen vor- und rückwärts!

Erstklassiges deutsches Fabrikat!  
Ueber 3 1/2 Millionen im Gebrauch!

### Preiswerte Kinderhöschen

Gestrickte Höschen, Gr. 1-6, St. 0.90-1.38  
Gestrickte Höschen, n. it kurz Bein, Größe 1-8, Stück 1.35-2.20

Farb. Kinderschulst. 35-60, St. 0.40-0.90  
Gestrickte Schulst. . . Stück 1.00  
Gestrickte Wandhöschen Stück 1.00

## Christ. Oertel, Kaiserstr. 101-103

Telephon 217.

# DIE NEUEN KLEIDERFORMEN

## Die blusige Linie für Vormittag, Nachmittag und Abend. Die offene Redingoteform



Kleid mit von oben bis unten eingereihem Rock K 3264. Gearbeitet aus hellem Crepe Georgette mit gefalteter Bluse über dem gestrichenem Teil. In den Rock sind vorn zwei schmale, rückwärts eine breite Kofaltze eingefügt.

Die Herbstkollektionen werden gezeigt, und man ist überaus interessiert über die Vielheit der Formen, die propagiert werden. Eine endgültige Entscheidung darüber, was kommen wird, ist noch nicht gefallen, die Kleider, die die Modehäuser jetzt vorführen, sind hauptsächlich als Vorführung gedacht, als Mittel, um herauszubekommen, was akzeptiert werden wird und was nicht.



Eines aber kann man wohl schon mit aller Bestimmtheit prophezeien, weil es sich eigentlich an allen Kleidformen wiederholt, und das ist die blusige Linie. Viele haben sie ängstlich erwartet, seitdem man zuerst davon sprach, daß sie kommen könnte, denn sie fürchteten für ihre schlanke Linie. Genau wie im vorigen Jahr die Glocke, wurde sie mit geteilter Freude begrüßt, aber trotzdem ist ein Unterschied, denn selbst die ersten, wie immer im Anfang übertriebenen Modelle präferieren sich tragbarer und weniger das Schlankein beeinträchtigend, als dies vor einem Jahr mit den Glodentleibern der Fall war. Der blusige Fall der weichen Stoffe über dem Gürtel gibt den Kleidern etwas sehr Weiches, Weibliches, und die unten schmal und gerade zusammenfallenden Röcke bürgen dafür, daß die Silhouette nicht breit und ungraziös wirkt. Dünne Stoffe verarbeitet man so, daß man die Bluse sehr lang zuschneidet und sie dann blufig um die Hüften zieht. Sonst schneidet ein Gürtel oder Gürtelteile den Stoff blufig an. Auch Biesen, die man entweder nur in Gürtelhöhe abnäht und oben und unten aufspringen läßt, oder die man ganz, vom Hals bis zum Gürtel, durchführt, werden viel angewandt, um diese Wirkung zu erzielen. Würde der Blüses, hat man sich für den Rock andere Wirkungen ausgedacht: einmal durch Ab-



Bluse mit großem Jabot K 3242 Die sehr lang geschnittene Bluse wird über den Hüften zusammengegrast und seitlich verschlüsselt. Das Jabot ist angelegt und ist rund geschnitten.

nähen in Biesen in der oben erwähnten Form, und dann durch Einreihen in regelmäßigen Abständen vom Gürtel bis zum Saum. So ein eingereihter Rock wird nach dem Einreihen gefaltet, so daß der Stoff zwischen den gereihten Streifen zu kleinen unregelmäßigen Fältchen gepreßt wird. Die Reißfäden kann man zum Schluß wieder entfernen.

Eine sehr kleidame neue Form ist die vorn offene Redingote aus schwarzem oder marineblauem Rips oder schwerer Seide, die sich über weiches oder rosa Crepe Georgette öffnet. Bei einfachen Kleidern läßt man den hellen Stoff nur bis zum Gürtel gehen und unterlegt das Stück vom Gürtel zum Saum mit dem Stoff des Kleides selbst. Am Ausschnitt trägt man Schleifen aus rosa Georgette oder ein großes weiches Jabot, das, als Halbkreis geschnitten, auf den Laß aufgenäht und über die Kleideränder herausgezogen werden kann. Als Aufputz hat man viel Stepperei, Treppen, Rips- und Samtbänder. Bei einem Samtmantel zum



Dunkelblaues Redingotestück K 3271. Aus schwerem Marocaïn durchgehend geschnitten, öffnet sich das Kleid vorn über einem halbkreisförmigen Ausschnitt aus rosa Crepe Georgette. Der Rock hat Bogenstepperei.

Beispiel ist Kipsaband in derselben Farbe zwischengeföhrt, oder bei einem duftigen Abendkleid werden kleine Volants mit Samtband eingeföhrt.

Dr. Heddy Hadank.

Samtmantel in ganz weitem Form K 1031. Die Kermel sind dem Mantel in weitem Rimonform angehängt. Als Aufputz ist Kipsaband an Kermeln und Gürtel zwischengeföhrt. Großer weicher fallenderragen.

Zu allen Modellen Ullstein-Handarbeitsmuster in großen Kaufhäusern

sien benutzt haben mag. Die chemische Untersuchung ergab, daß die Substanz zu etwa 90 Prozent aus einem gewöhnlichen tierischen Fett besteht, während etwa 10 Prozent von einem wohlriechenden Harz herrühren. Der Geruch der Substanz kommt von diesem Balsam her. Man glaubte zunächst, daß es sich bei diesem Harz um Bestandteile der Kokosnuss handelt, aber diese hätte dem zerstörenden Einfluß von Sauerstoff und Feuchtigkeit während einer so langen Zeit nicht widerstehen können; es muß sich daher um ein Pflanzenharz handeln, das eine viel größere Widerstandsfähigkeit aufwies, das sich aber infolge der starken Verfestigung nicht mehr ganz bestimmen läßt.

### Für die Küche.

**Bachhühner auf besondere Art.** Zwei Hühner werden sorgsam vorbereitet, mit etwas Wasser, Pilzen, Salz und einer Zwiebel weichgekocht, dann nimmt man sie heraus und gießt zu der Suppe, in der sie gekocht sind, eine vorbereitete gute helle Butterschmelze, so daß eine dicke Soße daraus wird. Von den Hühnern wird nun die Haut abgezogen, die Beinchen ausgelöst und in Viertel geschnitten, mit der Soße gut überzogen und kalt gestellt. Dann werden sie in geschlagenes Ei getaucht, in Semmelbröseln paniert, in heißem Schmalz gebacken und gleich angerichtet.

**Sauerampferkuchen.** 1-2 Eier werden hart gekocht und geschält, das Eigelb wird durch ein Sieb gedrückt, das Eiweiß gewiegt. Nun rührt man das Eigelb mit 1-2 Eßlöffel Öl salzig, gibt Salz, Pfeffer, Zucker nach Geschmack und 3/4 Liter saure Milch oder Sahne und das gewiegte Eiweiß dazu. Eine Handvoll junger Sauerampferblätter werden verlesen und gewaschen, ebenso einige Stengel junger Schnittlauch. Beides ist dann fein zu wiegen und mit der Tunke zu mischen. Diese soll 10-15 Minuten zum Durchziehen stehen, aber nicht länger, da sie sich leicht grün färbt. Man reibt sie zu frischen Pellkartoffeln als Abendgericht oder als Beigabe zur Sülze, gekochtem Fleisch und dergleichen.

**Raninchen auf Holländer Art.** Nachdem das Raninchen gleich einem Hasen schön gepulvert und genügend gesalzen ist, wird Brotteig, den man sich beim Bäcker besorgt, einen Finger dick ausgerollt, das Raninchen mit sehr viel Butter darauf gelegt, der Teig darüber geschlagen und mit etwas Wasser geglättet. Alles zusammen wird im Ofen gebacken. Wenn das Brot dunkelbraun ist und ausgezogen wird, ist auch das Raninchen gar. Man löst es aus der Teighülle und verpfeift das sehr saftige, wohlriechende Fleisch mit einer würzigen, heißen Tunke.

### Die praktische Hausfrau.

**Ein natürliches Barometer.** Ein außerordentlich billiger und auch zuverlässiger Wetterkürnder ist, wie schon unsere Ahnordern wußten, ein Lannenzapfen. Diese Laifache ist nur wenig bekannt. Wenn die Schuppen des Zapfens geöffnet sind, so steht schönes, trockenes Wetter bevor. Wenn die Schuppen geschlossen sind, oder im Begriff sind, sich zu schließen, so ist feuchtes, regnerisches

Wetter zu erwarten. Man hänge das natürliche Barometer an einem Faden in einem hellen Stubenwinkel auf und wird keine Freude daran haben, wie sicher und zuverlässig die Frucht des Weismachtsbaumes „arbeitet“.

**Weise Farben für Säuglinge!** Die Umgebung unserer Säuglinge und Kleintinder ist nach Ansicht eines amerikanischen Gelehrten nicht farbig genug gehalten. Ihre Kleider, ihre Bettbezüge, ihre Bettstimmeln, ihre Fenster-Vorhänge, alles weiß in weiß! Dadurch wird den Kleintindern zu wenig Wohlgefühl geboten und ihre Phantasie zu wenig angeregt. Allzu grelle Farben vermirt auch dieser Gelehrte, er empfiehlt dagegen ruhiges Blau, Gelb, Braun und vor allem — Grün! Ein Versuch kann wohl in keinem Falle schaden.

Raum sehr gering ist. Außerdem ist es bei diesen, die in Wohnräumen und Schlafzimmern aufgestellt sind, aus hygienischen Gründen nicht angebracht, darin empfindliche Lebensmittel aufzubewahren, von einer einwandfreien Frischhaltung kann daher in diesem Falle keine Rede sein.

Wer hier wirklich praktisch sein und zwei Fliegen auf einen Schlag treffen will, der laufe sich einen „Grummelpuder“ Käucher und Aufbewahrungsschrank, stelle sich diesen im Keller oder sonstigen mit der Außenluft in Verbindung stehenden Raum auf und lasse ihn an einem Kamin an. Diese Schränke, deren Anschaffungskosten gering und Unterhaltungskosten gleich Null sind, eignen sich vorzüglich zur Frischhaltung aller Lebensmittel, bieten Schutz gegen Fliegen und Mäuse und sind verschleißbar. Sie finden sich nicht nur hier, sondern allerorts als Käucher-, Aufbewahrungs- und Frischhaltungsschrank von Speisen aller Art, seit Jahren zu vollster Zufriedenheit in Gebrauch. Da diese Schränke aus Holz verfertigt werden, können solche stets gut sauber und trocken gehalten werden, auf frische Luftzufuhr und Zirkulation ist bei diesem Fabrikat besondere Sorgfalt verwandt.

**Die Firma Denfel auf der Geiseltal.** In einem umfangreichen Eigenbau sei das bekannte Dörfelbrot der Gemische Großherren die Weidenheiten seines Bauernschiffes sein. Die Firma Denfel ist ein Werk, das die Welt der Weidenheiten in der Geiseltal. Die Firma Denfel ist ein Werk, das die Welt der Weidenheiten in der Geiseltal.

Ein breiter Umbau umschließt den ersten Stock. Hier stehen über sämtliche Statistiken die Produktionsentwicklung, Lagerverteilung, Umsatz die technischen und chemischen Kontrollen usw. an. In einer besonderen umfangreichen Abteilung weist die Firma Denfel darauf hin, daß sie ihre riesenhafte Produktion auf der Grundlage erprobter, wissenschaftlicher Arbeit aufgebaut hat, ein Prinzip, das in den großen Fabriken keine annähernd richtige und Notwendigkeit beweist. Größtmögliche und Gemischnutzbarkeit verleiht auch die Ausstattung aus der höchsten Gürtelage des Wertes, seine Einrichtungen für Angestellte und Arbeiter, die der akutenen Wohlhabenden Pflege dienen. Eine Reihe entzückender Schwimmbäder, die besonders das Interesse der Hausfrau, Berufswände, Babynische, empfindliche Gemüter aus Seide, Kunstleder, Wolle werden in reizvoller Zusammenstellung nach ihrer Behandlung mit Perl gezeichnet. Eine besondere Abteilung enthält alle Gegenstände aus der Kummelkammer, die — zur Hälfte mit Perl gezeichnet — die hervorragende Eignung auch für verarmte Hülle fundieren. Ein riesiger Schaumkrümel, farbig beleuchtet, krönt in flodiger, wandlicher Beweglichkeit das Innere dieses Anstaltungsbaus, der in letzter Linie dringlichkeit bei jedem Besucher einen nachhaltigen Eindruck erweckt.

Die Macht der Gewohnheit ist ein stärkerer Faktor im Leben, als man gemeinlich anzunehmen geneigt ist. Welch großen Widerständen begegnen fast alle Fortschritte der Wissenschaft und Technik, wie schwerwiegend sind Meinungen und Urteile, auch wenn längst schon das Neue seinen Siegeszug durch die Welt angetrieben hat. So wird auch heute noch — freilich nur von denjenigen, welche sie noch gar nicht ernstlich verstanden haben — die Felsstammgarnitur „Blauband“ oft als sogenanntes Surrogat gerühmt schäbig abgetan, während der Kenner in ihr das qualitativ einwandfreieste reine und für alle Kreise wichtige, weil harmlose Haushaltszubehörmittel sieht, dem die Palme gebührt, und das tatsächlich „wie Butter“ überaus verwendbar ist.

## Leipheimer & Mende

Spezialhaus für STOFFE



BEYER-SCHNITTE

10079

### Packungen und Bäder.

**Beiumschläge.**  
— 2 Eßlöffel Leinsamenmehl oder Hafersgröhe mit 1/2 Liter Wasser zu Brei verfahren und in einen Beutel tun, den man auf die bestimmte Körperstelle legt. Alle halbe Stunde wechseln. Unter den Beutel Tuch als Schutz gegen Verbrennung.

**Senfpackungen.**  
3-4 Hände voll Senfmehl in heißem Wasser zu Brei verrühren und mit dem Senfmehlbrei bestreichen. Kind hineinpacken. Darüber wasserdichter Stoff und wollene Decke liegen lassen, bis Haut gerötet ist, dann warmes Bad und nachschlafen.

**Ueberschwefelsäure Kalibäder.**  
Sowie! von den rotbraunen Kristallen im Badewasser auflösen, bis Wasser eine rosa Färbung hat. Kopf des Kindes hochhalten!

Eingang von

# Stoffe Herbst-Neuheiten

Aussteuer-Artikel zu ganz enorm billigen Preisen

## Wilh. Braunagel

Herrenstraße 7, zwischen Kaiserstr. u. Schloßplatz.

### Mitteilungen.

**Frischhaltung und Aufbewahrung von verderblichen Lebensmitteln in der warmen Jahreszeit ohne Eisfrant!**  
Häufig hört man, daß sich zur Aufbewahrung und Frischhaltung von verderblichen Lebensmitteln ganz besonders der Ofen eignen würde. Dieses Verfahren ist zwar schon sehr alt und geht zurück bis auf die Zeiten, wo der Eisfrant noch völlig unbekannt war und wird heute noch dort angewandt, wo man die immerhin hohen Kosten für Eisfrant und ständige Eisbeschaffung sich nicht leisten kann. Ja, es wurden sogar in früheren Zeiten besondere Kammern im Keller für diese Zwecke eingebaut, ähnlich der Räucherzimmern, und diese mit einem Kamin direkt verbunden. Unsere heutige Denart — Füllöfen — eignet sich jedoch zu dem genannten Zwecke insofern nicht, als der zur Verfügung stehende

## Mayer's Kur- und Kindermilch

die reichhaltige, wohlschmeckende, hygienisch einwandfreie

### Rohmilch

von geimpften Kühen unter beständiger Kontrolle gewonnen.

## Milchkurantist Ludwig Mayer

Mühlburgerstraße 102 Gear. 1898 Telefon 2740

Herzlich empfohlen 1898

Feuerzunge.

Der Roman der Sensationen.

Von

Sax Rohmer.

(Copyright 1926 by August Scherl G. m. b. H. Berlin.)

(20. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Harley antwortete nicht. Er stellte mit Befriedigung fest, daß man ihn in der Gestalt des nervösen Schuhmachergehilfen offenbar nicht erkannt hatte. Aus dieser Tatsache schöpfte er neuen Mut: "Ich, Feuerzunge" war nicht unschlarf!

Pianos zu vermieten H. MAURER Kallertstr. 176 Ecke Hirschstr.

Privat-Tanz-Lehr-Institut Vollrath Kaisersstr. 235 Beginn neuer Kurse Einzelunterricht Anmeldung jederzeit

Offene Stellen Erste Bekleidungs-Vertreter für Bezirk Karlsruhe, sowie für alle Bezirke Badens gesucht.

Dauerstellung Für Bezirk Karlsruhe, Bruchsal u. Horzheim Reisevertriebe zu vergeben.

Bauführer der unbedingt in der Lage ist, jeder meistermäßigen Eisenbeton- u. Maurerarbeit vorzustehen.

Tüchtiger nur selbständiger Schieferdecker sofort gesucht.

Anständiger Nebenerwerb Damen best. Stände durch Übernahme u. Vertretung in Firmenwesen.

Jüngeres Fräulein verfaßt in Tenorpartie u. Schreibleitung für Orgel gesucht.

Mädchen gesucht, das Hausarbeit und Nähen u. Waschen versteht.

Friseurin gesucht. A. Günther, Kallertstr. 3a. 16929

Provisionsreisender von hierher Lebensmittel- u. Rohstoffhandlung gesucht.

Hans Zimmermann, Rastatt, Autotechnische Artikel.

Gute Existenz findet gewandter Kaufmann, nicht unter 25 Jahr.

Autofahrlehrer tüchtiger, zuverlässiger, für Robrique, sowie tüchtiger selbständiger Monteur.

Große Verdienstmöglichkeit! für den provisionsreichen Vertrieb meiner elektr. Saugsaugmaschinen.

Wilhelm Wolf, Karlsruher, Stuttgart Angenleitenstr. 34.

Die Geräusche aus dem Nebenraum verrieten, daß Demuz Khan und sein Sekretär sich zurückzogen. Der Lichtstreif unter dem Vorhang verschwand. Ungefähr zwei Stunden blieb Harley tauchend auf dem Divan liegen.

Vertreter Offerten mit Referenzen unt. 12287/M. M. E. 1984 an die "Badische Presse" erbeten.

Nebenverdienst! Für alle beim Aufbau der Erdgas- u. Wasserleitungen, keine Konkurrenz!

Majolika u. Unterglasur-Malerinnen ledig, werden für dauernde Beschäftigung nach Holland (nahe der Deutschen Grenze) sofort gesucht.

Als Anführerin für Büfett in vornehmerm Restaurant Fräulein nicht unter 18 Jahren, gesucht.

Wohnungstausch Tauche 2 Zimmerwohnung gegen ebensolche 6. Bad. Landen nach Gumpelhof u. Mühlbach.

Wohnungstausch Wer würde von Karlsruhe nach Bruchsal ziehen? Auskünfte bei: Hiegel, Kallertstr. 25-1677

Stellengeluche Suche Anfangsstelle als Ausl.-Korrespondent Sekretärin od. dgl. Person frau, engl., russisch, gute Kenntnis in dänisch u. schwedisch.

Jg. Verkäuferin 22 J. alt, lit., m. Landtunlichkeitsgut vertraut, sucht Stellung als Verkäuferin.

Bejauch des Schlafzimmers verschafft, wo er Sireichhölzer holen wollte. Bei seinem Wiedereintreten stand der Tisch auf seinem alten Platz, aber Damastdecke und Geschirr waren entfernt.

Wohnhaus m. Garten, a. d. Parade, Nähe Karlsruh, Tauchmühlbach, 2 Zimmer, 2 Bäder, 2 Kellern, 2 WCs, 2 Abstellplätze.

Großes, schönes Zimmer mit großer Wohnfläche zu vermieten, am liebsten an Pensionärin, die für älteren Herrn die Küche mitbetreibt.

Zimmer schön möbl. Zimmer mit Telefon, an nur best. Herrn zu vermieten.

Zimmer schön möbl. Zimmer mit angeschlossenem möbl. Zehnkammer, an nur best. Herrn zu vermieten.

Wohnungstausch Tauche 2 Zimmerwohnung gegen ebensolche 6. Bad. Landen nach Gumpelhof u. Mühlbach.

Wohnungstausch Wer würde von Karlsruhe nach Bruchsal ziehen? Auskünfte bei: Hiegel, Kallertstr. 25-1677

3 Zimmerwohn. 4. Etod. gegen eine 3-Zimmerwohnung, part. od. 2. Etod. sofort zu tauschen gesucht.

Zu vermieten leerer Raum, geeignet zum Einrichten oder als Werkstatt, Sophienstr. 32.

Mietgeluche 2-3 Büroräume möbl. in zentraler Lage für sofort zu mieten gesucht.

3-4 Zimmerwohn. mit el. u. auf 1. Sept. 1926. Vordringlichste! Karte vorhanden.

3-4 Zimmer-Wohnung mit Zubehör, in bester Lage, bei Meierei-Verwaltung od. dgl. an nur best. Herrn zu vermieten.

3 Zimmer. 3 Zimmer, 2 Bäder, 2 Kellern, 2 WCs, 2 Abstellplätze.

1 Zimmerwohn. ob 2 leere Mansarden gegen 2 Zimmer, 2 Bäder, 2 Kellern, 2 WCs, 2 Abstellplätze.

1-2 Zimmer mit Küche, Ang. u. Nr. 6230 an die Bad. Presse.

1-2 leere Zimm. in Küche o. 2 Mansard. Angebote u. Nr. 6225 an die Badische Presse.

Weststadt schön möbl. Zimmer in freier Lage, separat. Eingang, zu vermieten.

Ehe es zu spät ist, sollten Sie an Ihre Gesundheit denken! Eine kleine tägliche Dosis ORIGINAL-STUVKAMP-SALZ überhebt Sie der lästigen Pflicht, eine strenge Diät einzuhalten.

Beachten Sie unsere Schaufenster!

Am Donnerstag, den 26. August beginnt bei uns ein

Beachten Sie unsere Schaufenster!

Volks-Versorgungs-Verkauf

Diese Veranstaltung beweist Ihnen erneut unsere Leistungsfähigkeit Prüfen Sie unsere wirklich billigen Preise

Table with 10 columns: Damenwäsche, Manufaktur, Trikotagen, Herrenartikel, Toiletteartikel, Haushalt, Schuhe, Frottierwäsche, Spitzen, Handarbeiten. Lists various goods and their prices.

SCHMOLLER

Danksagung. Frau Johanna Kramer Ww. Im Namen der Hinterbliebenen: Julius Frey Postrat

Mannheim! Diffidat! Zu verkaufen! Ideal eingeteilt. Einfamilienhaus.

Wein- u. Bier- Wirtschaft zu verpachten! in bester Lage der Stadt.

Wohnhaus bei der Kaiser-allee mit 3- und 4-Zimmerwohnung.

Wohnhaus mit Einfahrt und einer 3- und zwei 5-Zimmerwohnung.

Kaufgeuche Möbel- und Bettenhaus

Auto ab. Chassi, circa 30 PS, als Lieferwagen.

Wäschkommode Bücherschrank gut erb. zu kauf. gef. Angebote u. Nr. 3322a

Zu verkaufen Schlafzimmer in eichen, mit 180 cm Einzelschlaf, weibl. Mar- mor, Röhre, Stühle, Kompl. 630 M. Kissen, auß. bil. Kissen, Witter- str. 11, b. d. Kriegerstr. 23320

Einige Speisezimmer Häufig, 1,80 cm breit, moderne, hübsche Form, mit Qualität, direkt an Preis, Sportbilis abzugeben, evtl. Zubehörlieferung. 18308 Wödelmeier Häufig, Stabtag, Kaiserstr. 132, Hintergebäude.

Speisezimmer wirklich reelle Qualitätsarbeit. (Schöne gefällige Form, laufen sie weit unter Preis, auch Teilzahlung. 16955 Wödelmeier Häufig, Kaiser-allee 74.

Günstige Gelegenheit! Speisezimmer mit 130er b. 160er Buffet in Preis stark herabgesetzt. 6296 Solche Arbeit! Dablunderleisterung. S. Krämer Möbel- und Bettenhaus 30 Kaiserstraße 30.

Weiße Möbel Betten in Holz u. Metall, Waschkommode, Schränke, Kochtische, bedeutend herabg. Preisen b. Walter, Ludwig-Wilhelmstr. 5, Wödelmeier. 23322

Wanderrad Motorrad zu bill. Preis. Häufig b. Kaiserstr. 6, 23345

N.S.U.-Motorrad 6 1/2 PS, neugestrichelt, veranl. evtl. Teilzahlung, Grünwinkel, Gerberstr. 18, 23306

Fahrrad neu, bill. 3. Verkauf anzahl. 2-7. 23335 Schenkerstr. 61, 3. Stod.

Herrenräder neu, geb. v. 45 M. an. Parkrafenstr. 25, b. Parkinger, Hof. 23318

Fahrräder v. 75 M. an, 30er u. 23, 30er, alte Mod. u. 1.301. Teils achattier. Werner, Schenkerstr. 59, Hof. 16981

115 PS. B. B. C. Drehstrommotor, gebraucht. 110 PS. B. B. C. Drehstrommotor, neu beide mit allem Zubehör, 1450 Umdrehungen, Kupferwicklung. 11 PS. Motor, gebraucht. Eine Brückenwaage, 1500 kg Tragkraft, für 60er Spurweite, mit automatisch. Gewichtsanzeiger. 1 Kesselsäge, beides Gebraucht, Gürteländer mit Nidflauplatte. 1 mechanische Schrotreiter, 1000 kg Tragkraft, zum Zerlegen von schweren Rädern, fast neu. 1 offenes Steinwaschgerät, Friedrichsheldenstr. 20, 650 Uter Inhalt mit Tonban, neumerzig. 1 fast ungebrauchte Karionagenbetriebsmaschine, System Brenner, preiswert zu verkaufen. Offerten unter Nr. 3345a an die 'Bad. Presse' erbeten.

Kühlschrank oder kleines Buffet zu verkaufen. 23349 Heßfeld, Gerbrunnstr. 26. 1 Radentheke! 150 u. 200 l. lang, Waren-schicht, Aufstellkasten mit Kumperräder, Kubofische 19, Rad. 23333

Radentheke 3 m lang, 45 M. zu verkaufen. 16959 H. Seehausen, Kaiserstraße 38.

620 Aga Zweiflügel, mit Motor, in erstklassigem Zustand, menta gefahren. 16661 G. N. Drentz, Karlsruh. In verkaufen gut erb.

Wanderrad Motorrad zu bill. Preis. Häufig b. Kaiserstr. 6, 23345

N.S.U.-Motorrad 6 1/2 PS, neugestrichelt, veranl. evtl. Teilzahlung, Grünwinkel, Gerberstr. 18, 23306

Fahrrad neu, bill. 3. Verkauf anzahl. 2-7. 23335 Schenkerstr. 61, 3. Stod.

Herrenräder neu, geb. v. 45 M. an. Parkrafenstr. 25, b. Parkinger, Hof. 23318

Fahrräder v. 75 M. an, 30er u. 23, 30er, alte Mod. u. 1.301. Teils achattier. Werner, Schenkerstr. 59, Hof. 16981

Perserteppiche 1äufer und mehrere Größen von Privat abzugeben. Interessenten belieben Adr. mit. 16653 an die Badische Presse.

MÖBEL Gelegenheitskäufe 23 Steinstraße 23 ehem. Pfandlokal-Lager Möbel-Kaufhaus Gust. Friedrichs. Derjenige, welcher das Käuf. (Inhalt folgt) in der Bäderstr. Maß verbindlich an sich genommen hat, wird er-lucht, dasselbe wieder dort abzugeben. 23354

Immobilien KINO zu kaufen gesucht Angebote unter Nr. 16915 an die Badische Presse. Zwei gutgehende Wirtschaften in ausblühenden Ländorten an kautionsfähige, tücht. Wirtsleute zu verpachten. Metzgerbezugsort Offert. u. Nr. 16667 'Wirtschaft' an die Bad. Presse. 16917

Zigarren-Geschäft in verkehrsreicher, Lage, bestens eingeführt, an-schließend entwickelten Re- stauranten zu verkaufen. Angebote unter Nr. 26194 an die Bad. Presse erb.

Ein gutgehendes Lebensmittel-Geschäft Mitte der Stadt, um-feldbehalber sofort zu verkaufen. Offerten unter Nr. 3319a an die Ba-dische Presse.

Metzgerhaus in hellgelegener Ge-schäftslage sofort beziehbar zu verkaufen oder ver-pachten. Angeb. u. Nr. 26249 an die Bad. Pr.

2 1/2stöckiges Wohnhaus mit Werkstatt Golschuppen u. Garten, zusammen 7,70 Ar Ge-lände, in verkehrsreicher Lage, in der Nähe des Ringens in Baden-Dos; eignet sich auch f. Autogarage etc., sofort preiswert zu verkaufen. Alles Nähere Karlsruhe, Karl-Wilhelmstr. 30, bei Gauz.

Selten günstige Gelegenheit zur Gründung einer G. z. f. e. n. s. durch Übernahme einer Lebensmittel-Niederlage (Kleinerkaufsstelle), im Zentrum von Karlsruhe. Die Niederlage ist seit 16 Jahren glänzend eingeführt und wird vertraulich von einem der bedeutendsten und leistungsfähigsten Großhandelshäuser Süddeutschlands beliefert. Die Niederlage wird wegen Ueberbürdung abgegeben. Zur Übernahme sind ca. 8000 bis 10 000 M. in bar erforderlich. Es kommen nur Käufer vor vollkommen einwandfreiem Vermund in Frage. - Gest. Angebote unter Nr. 16865 an die Badische Presse erbeten.

Cafe, Restaurant am liebsten Weinstube von tüchtigen Fachleuten mit großem Inventar von erhalt. Klängen - Chef baldmöglichst zu parven gesucht. Angebote unter Nr. 33226 an die Badische Presse.

Wohnhaus bei der Kaiser-allee mit 3- und 4-Zimmerwohnung, mit Bad im Stad. elektr. Licht, sehr preiswert zu verkaufen.

Wohnhaus mit Einfahrt und einer 3- und zwei 5-Zimmerwohnung, mit Badinterliegendem Bad, ca. 350 qm Arbeitsfläche und großem Garten. Durlach, sehr preiswert zu verkaufen. Georg Fleischmann, Karlsruhe, Knauffstraße 9, Telefon 2724. 16925

Kaufgeuche Möbel- und Bettenhaus 30 Kaiserstraße 30.

Auto ab. Chassi, circa 30 PS, als Lieferwagen.

Wäschkommode Bücherschrank gut erb. zu kauf. gef. Angebote u. Nr. 3322a an die Badische Presse.

Zu verkaufen Schlafzimmer in eichen, mit 180 cm Einzelschlaf, weibl. Mar- mor, Röhre, Stühle, Kompl. 630 M. Kissen, auß. bil. Kissen, Witter- str. 11, b. d. Kriegerstr. 23320

Einige Speisezimmer Häufig, 1,80 cm breit, moderne, hübsche Form, mit Qualität, direkt an Preis, Sportbilis abzugeben, evtl. Zubehörlieferung. 18308 Wödelmeier Häufig, Stabtag, Kaiserstr. 132, Hintergebäude.

Weiße Möbel Betten in Holz u. Metall, Waschkommode, Schränke, Kochtische, bedeutend herabg. Preisen b. Walter, Ludwig-Wilhelmstr. 5, Wödelmeier. 23322

Wanderrad Motorrad zu bill. Preis. Häufig b. Kaiserstr. 6, 23345

N.S.U.-Motorrad 6 1/2 PS, neugestrichelt, veranl. evtl. Teilzahlung, Grünwinkel, Gerberstr. 18, 23306

Speisezimmer wirklich reelle Qualitätsarbeit. (Schöne gefällige Form, laufen sie weit unter Preis, auch Teilzahlung. 16955 Wödelmeier Häufig, Kaiser-allee 74.

Günstige Gelegenheit! Speisezimmer mit 130er b. 160er Buffet in Preis stark herabgesetzt. 6296 Solche Arbeit! Dablunderleisterung. S. Krämer Möbel- und Bettenhaus 30 Kaiserstraße 30.

Weiße Möbel Betten in Holz u. Metall, Waschkommode, Schränke, Kochtische, bedeutend herabg. Preisen b. Walter, Ludwig-Wilhelmstr. 5, Wödelmeier. 23322

Wanderrad Motorrad zu bill. Preis. Häufig b. Kaiserstr. 6, 23345

N.S.U.-Motorrad 6 1/2 PS, neugestrichelt, veranl. evtl. Teilzahlung, Grünwinkel, Gerberstr. 18, 23306

Fahrrad neu, bill. 3. Verkauf anzahl. 2-7. 23335 Schenkerstr. 61, 3. Stod.

Herrenräder neu, geb. v. 45 M. an. Parkrafenstr. 25, b. Parkinger, Hof. 23318

Fahrräder v. 75 M. an, 30er u. 23, 30er, alte Mod. u. 1.301. Teils achattier. Werner, Schenkerstr. 59, Hof. 16981

Perserteppiche 1äufer und mehrere Größen von Privat abzugeben. Interessenten belieben Adr. mit. 16653 an die Badische Presse.

Motorrad - Zwo- 1. v. f. Waldstr. 66, Hof. 23344

Herrenrad w. neu, 55 M. Damen- rad, w. neu, 65 M. Kitzheim, Gaußstr. 23338

Herren u. Damenrad neu, bill. zu verk. 23341 Radentheke, 8. Stb.

1 Damen, u. 1 Herren- fahrrad preisw. zu ver- kaufen. Durlacher-Str. 29a, 4. Stod. 23344

Schöner, grüner Kinderwagen hat bill. abzugeben. 23316 Kricasstr. 92, 2. Stb. II.

Gut erhaltener Kinderwagen billig zu verkf. 23331 Stadl, Waldstraße 10a

Gut erhaltener Kump- ferswagen mit Dach bill. zu verkf. 23339 Schenkerstr. 3, 2. Stod.

Autoledermant. bill. abzugeben. Ana. u. Nr. 16907 a. b. 23341

Kleider Damen u. Herren, Gr. 44-50, 1. perf. 23322 Kriegerstr. Nr. 78.

Neu billige Schlaf- u. Stewp- decken, Bettlinder, Bettst- vorl. Schenkerstr. 23320